

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg a. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Satzung, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Girokonto
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 545

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 45 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige Einzelanfertigung
Reklamen 40 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Wehne. — Druck und Verlag: Carl Wehne in Dippoldiswalde.

Nr. 219

Freitag, am 19. September 1930

96. Jahrgang

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

am Donnerstag, dem 25. September, vormittags 10 Uhr
im amtschulmännlichen Sitzungssaal

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in Höckendorf und Ruppendorf, Bez. Dresden, und über die Aufstellung eines Kabelzweigers in Höckendorf am Abgange des Weges nach Obercunnersdorf liegt bei dem Postamt in Dippoldiswalde vom 22. 9. ab 4 Wochen aus.
Dresden-Nr. 16, den 18. Sept. 1930. Telegraphenbauamt 2.

Bersteigerung.

Sonabend, am 20. September, vormittags 10 Uhr, soll im
Café Oberbühl

ein Schweißapparat
öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Cammelerstr. der Wietz: Café Oberbühl.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde Morgen 9. Übung.

Bekanntmachung.

Infolge wichtiger Arbeiten an unserer Hochspannungs-
Leitungs-Anlage wird

Sonntag, den 21. September d. J.
von 8 Uhr bis 15 Uhr
die Stromlieferung für die Orte: Paulshain, Paulsdorf, Seifen,
Seifersdorf (mit Genselungshain) und Malter unterbrochen.
Freitag, am 19. September 1930.

Kraftwerke Freital, Aktiengesellschaft.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Im Bezirkslehrerverein hielt Lehrer Damme, Dresden, einen Vortrag über: „Auf- und Ausbau der Lehrmittelsammlung, Aufbewahrung und Instandhaltung der Lehrmittel.“ Als von allgemeinem Interesse seien folgende Forderungen angeführt: Nach Durchsicht der schon vorhandenen Lehrmittel ist ein Plan auf ungefähr fünf Jahre für Neuanfassungen aufzustellen. Auch bei Verfügung geringer Geldbeträge sind nur gute Lehrmittel zu kaufen. Von Gegenständen, die von den Schülern in der Natur beobachtet werden können, sind Lehrmittel abzulehnen. Vorzuziehen sind von Künstlern entworfene Bilder. Ein vom Lehrmittelausschuss herausgegebenes Buch mit Vorschlägen möge bei Anschaffungen zu Rate gezogen werden. Bei Vorführung von Lichtbildern empfiehlt es sich, in der Stunde nur ungefähr 5, aber der längeren Beobachtung der Schüler auszuweichen. Von den Lehrmitteln ist ein Katalog aufzustellen. Karten dürfen nicht gerollt, sondern an besonders geeigneten Stellen aufbewahrt werden. Für Bilder, die längere Zeit im Schulzimmer hängen bleiben, empfiehlt sich ein Wechselrahmen. Die Lehrmittelsammlung muß öfters nachgesehen werden, um eingestufte Schädlinge rechtzeitig vernichten und notwendige Ergänzungen vornehmen zu können. Der Lehrmittelausschuss nimmt an ihn gelangende Anregungen dankbar entgegen. Recht gut bewährt hat sich die Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Lehrmittelinstitut. Eine auf den Vortrag eingehende Aussprache brachte schon manchen guten Vorschlag. Außerdem erledigte Vorsteher Riecke zahlreiche Eingänge, Lehrer Hänel berichtete über die Arbeit des Jugendschriftenausschusses und Lehrer Müller gab die Hauptpunkte der geplanten Statutenänderung der Krankenkasse zur Stellungnahme bekannt.

Dippoldiswalde, 19. September. Gestern abend fand in der „Goldenen Sonne“ eine Vorstandssitzung des „Heimatkvereins“ statt. Grund zu deren Einberufung war in erster Linie der für nächsten Sonntag angesagte Besuch der Dresdner Landsmannschaft. Der Vorsitzende, Inspektor Braune, wird die lieben Gäste begrüßen. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sowohl zu der Nachmittagszusammenkunft in der „Reichskrone“, wie auch zum Abendkommers im „Stern“ recht viele Mitglieder sich einfinden als äußeres Zeichen der Freude und Genugtuung über die in der Landsmannschaft so freudig gepflegte Liebe zur Heimatstadt. Weiter lag eine Einladung zur Gründungsfeier der Landsmannschaft am 11. Oktober vor. Auch hier wird der nimmermüde Vorsitzende Braune den Heimatverein vertreten und damit bemüht sein, das Freundschaftsband immer fester zu knüpfen. Schließlich gelangten noch verschie-

dene innere Angelegenheiten zur Besprechung. Unter anderem war mit Grund Klage zu führen, daß unverständlicherweise in manchen Kreisen das Interesse am Heimatverein erlischt bei dem doch gewiß bescheidenen Jahresbeitrag von 2 Mark, was die Arbeitsfreudigkeit begrifflicherweise nicht steigert.

Dippoldiswalde. Am nächsten Sonntag wird, wie auch aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, der Allgemeine Turnverein (ATV) sein Abturnen abhalten. Vormittags von 9 bis 12 Uhr sollen auf dem Turnplatz volkstümliche Wettkämpfe aller Abteilungen stattfinden. Für den Nachmittag ab 12.30 Uhr bis 17 Uhr sind Handball- und Fußballspiele auf dem städtischen Sportplatz vorgesehen und für 20 Uhr der übliche Abturnenball in der Reichskrone mit Siegereverkung und turnerischen Vorführungen.

Dippoldiswalde. Der am 10. 7. 1885 in Brüß geborene Müllergehilfe Josef König wurde am 27. August in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert, weil er als Ausländer ohne Paß und Einreisepaß die deutsche Reichsgrenze überschritten hatte. Er war in der Warte Halle der Bahnhofsstation Raundorf bei Schmiedeberg von einer Streifenwache schlafend angetroffen worden. Bei seiner Festnahme und auch bei der Einlieferung ins Gerichtsgefängnis gab er falsche Namen an. Erst durch die genommenen Fingerabdrücke konnte das Landeskriminalamt einwandfrei feststellen, daß es sich um den schon sehr oft wegen Betrugs, schweren Diebstahls, Urkundenfälschung und falscher Namensangabe mit Zuchthaus vorbestraften König handelte. Nunmehr gab König endlich zu, deshalb einen falschen Namen angegeben zu haben, weil er sich mit seinem richtigen Namen in Deutschland nicht hätte aufhalten können. Wegen dieser Delikte hatte sich König gestern vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten. Er wurde wegen Uebertretung nach § 361 Ziff. 2 StGB., begangen in Tateinheit mit Vergehen nach § 1 Ziffer 1 der Pafordnung vom 6. 4. 23 und wegen Vergehens nach § 271 StGB. und Uebertretung nach § 360 Ziff. 8 StGB. zu einer Gesamtsstrafe von 4 Monaten Gefängnis und zur Ertragung der Kosten verurteilt. Drei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft sind ihm auf die zu verbüßende Strafe angerechnet worden.

Dresden. Das Schloß in Uebigau, das unter August dem Starken 1724 vom Grafen Flemming erbaut wurde und zuletzt Eigentum der Schiffswerft und Maschinenfabrik Uebigau war, wird zum Verkauf ausgesetzt.

Dippoldiswalde. Im Staatsauto 4.15 Uhr ab Bahnhof unternahm gestern ca. 40 Schönenfrauen einen Ausflug nach der Lehmühle. Sie waren von der Königin im Damenvereinsklub, Frau Claus, zu dem üblichen Kaffe eingeladen. Nach dem Kaffe besichtigten die Frauen den Talsperrenbau. Zur Gaststätte zurückgekehrt, entspann sich bald eine frohe Unterhaltung, wozu Frau Öbner viel mit ihren beliebten Liedern zur Laute beitrug. Auch Frau We-low unterließ die Anwesenden vortrefflich, so daß keine Müdigkeit eintrat. Am Abend trafen dann noch die Schönen mittels Autos ein. Hauptmann Schmidt begrüßte alle Erschienenen und dankte der Königin für die Einladung, was in einem dreifachen Hoch auf dieselbe gipfelte. Allzumehr verschwanden die frohen Stunden, die im schweren Alltagsleben wieder einmal etwas aufhellerten. Mittels Autos wurde die Heimfahrt angetreten.

Die Meisterprüfung haben u. a. bestanden vor der Prüfungskommission für Bäcker: Kurt Scholz in Döbra bei Liebstadt i. Sa.; für Barbier, Friseur und Perückenmacher: Edwin Krumpolt, Berreuth; für Buchdrucker: Herbert Roach, Glaschütte; für Elektroinstallateur: Max Nischke in Schmiedeberg; für Fleischer: Albert Oppelt in Höckendorf; für Klempner: Kurt Winkler in Bärenstein; für Sattler, Riemer, Tischler und Tapezierer: die Sattler, Riemer und Tischler Kurt Grahl in Reinhardtsgrünna, Rudolf Nischke in Dippoldiswalde; für Tischler: Kurt Richter, Bärenfels, Karl Hillig in Reinholdshain, Herbert Böhme in Ripsdorf, Alfred Finte in Reinhardtsgrünna.

Die Ar.-Ni.-Lichtspiele lassen ab heute einen Film „stud. chem. Helene Willfür“ laufen, dem der Aufsehen erregende Roman gleichen Titels von Dick Baum zu Grunde gelegt ist. Ein großes Beiprogramm füllt den Abend weiter aus.

— Tagesordnung zur 8. Bezirksausschusssitzung der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, Donnerstag, den 25. September, vormittags 10 Uhr, im amtschulmännlichen Sitzungssaal. Öffentliche Sitzungen: Mitteilungen. — Ergebnis der Schmeine-zwischenabrechnung im hiesigen Bezirke. — Kostenfreie Abschreibung eines von der Stadtgemeinde Dippoldiswalde zu Bauzwecken veräußerten Trennschädes des mit einer Grundbesitzbarkeit zu

Gunsten des Bezirksverbandes belasteten städtischen Flurstücks Nr. 615 c (am Wettinplatz). — Ortsgericht über die Wasserversorgung der Gemeinde Bärenfels. — Desgl. der Gemeinde Spechtitz. — Ortsgericht der Stadt Frauenstein über Erhebung von Wasserzins für Entnahme von Wasser aus der städtischen Wasserleitungsanlage. — Neuverteilung der Gemeindezuschläge zur staatlichen Grund- und Gewerbesteuer in Lauenstein. — Desgl. in Cunnersdorf. — Veräußerung von Grundstücksanteilen des vor kurzem von der Gemeinde Reinhardtsgrünna erworbenen vormals Drechslerischen Gutes. — Antrag der Stadtgemeinde Frauenstein auf Genehmigung zum Austritt aus dem Kraftwagenlinienverbande Dippoldiswalde. — Aufnahme eines Sparkassenanlehns von 11 500 RM. seitens der Gemeinde Höckendorf zur Restfinanzierung des Berufsschulgebäudes und zur Erweiterung der Wasserversorgungsanlage. — Bauordnung der Gemeinde Hemmersdorf. — Aufnahme eines Bausparlehns von 2000 G.-Mark seitens der Gemeinde Gombßen bei der Landesbankkreditbank Dresden. — Aufnahme eines Darlehns von 12 000 G.-Mark seitens der Gemeinde Wollas beim Landw. Kreditverein Sachsen für Schulbauzwecke. — Gemeindefinanzabteilung in Pöhlendorf im Wege des Grundstückskaufes mit dem Schmiedemeister Gottfried Hermann Heber daseibst. — Verkauf städtischen Landes in Glaschütte zu Bauzwecken an die 4 Kinderreichen Kadner, Lieber, Walfher und Lieber daseibst. — Gemeindefinanzabteilung in Oelsa zu Bauzwecken an den Werkmeister Hermann Paul Lohse ebenda. — Antrag der Gemeinde Rechenberg-Bienenmühle auf Herabsetzung der höchstzulässigen Fahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge innerhalb des geschlossenen Ortes auf 20 Kilometer in der Stunde. — Nichtöffentliche Sitzung.

Glaschütte. Wie die Bilge sind die zwei Zweifamilienhäuser seit Juli aus der Erde geschossen, die etwas abseits der Luchauer Straße am Hange stehen und zukünftig den Siedlern Kurt Mühle, Willy Lieber, Paul Radner und Arthur Walter gehören sollen. Gegenwärtig werden sie durch die Sachverständigen-Gesellschaft Dresden vertreten. Während bei dem einen schon die Bedachung fertig ist und die Gerüste abgetragen worden sind, wird beim anderen noch eifrig am Dach gezimmert. Auch dieses wird nächste Woche gedeckt werden. Die Siedler (Kinderreiche) hoffen, noch vor dem Winter einzuziehen zu können.

Die Obstnutzung der städtischen Straßenbäume ist dieses Jahr sehr zum Aerger mancher hiesiger Einzelpächter an einen Freitaler Obstpächter vergeben worden. Die trüben Erfahrungen manigfacher Art, die die Stadtverwaltung in den letzten Jahren bei Vergabe der Bäume an des Obstpächters Untunliche gemacht hat, haben sie veranlaßt, einmal von der bisherigen Gepflogenheit abzugehen.

Moritzburg. Der Versuch, das Abfischen der Teiche der breiten Dörflichkeit zugänglich zu machen, ist leider gescheitert. Infolge der unliebsamen Vorkommnisse, die durch einige „Besucher“ des Teichfischens am Frauentisch verursacht wurden, ist es nicht mehr möglich, dem Publikum Zutritt zu den weiter in Aussicht genommenen Fischzügen zu geben. Die kürzlich veröffentlichten Teichfischtermine werden bis auf den nächsten Termin (22. September) sämtlich geändert und sind hinfällig geworden. — Es ist sehr bedauerlich, daß durch das rücksichtslose Verhalten einzelner das Publikum um das sehr interessante Schauspiel des Teichfischens gebracht wird.

Frohburg. Einem Schaffner der Autobuslinie Leipzig—Chemnitz wurde während der Fahrt seine Geldtasche, in der sich etwa 200 Mark Fahrgelder befanden, abgenommen. Er bemerkte den Verlust zwischen den Haltestellen Dörfelshain und Altmörbitz. Vom Dieb hat man keine Spur.

Chemnitz. Ermittelt und festgenommen wurden acht hier wohnhafte und zum Teil wegen Eigentumsvergehens bereits vorbestrafte Männer im Alter von 20 bis 32 Jahren. Die Festgenommenen haben in der letzten Zeit 10 Einbrüche, besonders in Gartenkolonien und Kantinen verübt. Die Täter erlangten hierbei wertvolle Zuchttauben, Hühner, Enten, Kaninchen, Zigaretten, Schokolade, Grammophonplatten u. a. mehr. Die gestohlenen Tiere haben die Täter geschlachtet und mit den anderen Lebensmitteln verzehrt. Ein großer Teil des Diebesgutes konnte zurückerlangt und den Geschädigten wieder ausgehändigt werden. In einigen Fällen waren auch zwei Ehefrauen der Beschuldigten beteiligt. Gleichfalls festgenommen wurde ein hiesiger Einwohner, der sich bei den Diebstählen der Hehlerei schuldig gemacht hat.

Nachdruck verboten!

Weiter für morgen:

Zunächst durch ein Frontstadium, bei an Stärke zunehmender Winde aus südlichen Richtungen, geringere Bewölkung, teils gemäßigter, im späteren Verlauf in den nächsten Tagen wechselhafter und zeitweilig auch unruhiger Witterungscharakter mit Niederschlägen wahrscheinlich. Gebirge anfänglich verhältnismäßig mild, dann Temperatur-Rückgang.

Reichseinnahmen und Ausgaben

197,6 Millionen Mehreinnahmen im Juli 1930.

Berlin, 19. September.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Monat 1930 (alles in Millionen M.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 1242,2 und für die Zeit vom 1. April bis Ende Juli 3664,7, während sich die Ausgaben auf 1044,6 bzw. 3691,9 stellten.

So daß sich für den Juli eine Mehreinnahme von 197,6 und für die Zeit seit Beginn des Rechnungsjahres bis Ende Juli eine Mehrausgabe von 27,2 ergibt.

Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen im Juli 15,0 und seit Beginn des Rechnungsjahres 605,4, in der Ausgabe wird für Juli ein Minus von 25,3 ausgewiesen. Seit Beginn des Rechnungsjahres betragen die Ausgaben 118,4. Für Juli 1930 wird mithin im außerordentlichen Haushalt eine Mehreinnahme von 40,3 und seit Beginn des Rechnungsjahres von 487,5 ausgewiesen. Der Kassenfortbestand des Reiches betrug am 31. Juli 1930 1187,0, wovon 1143 verwendet worden sind, so daß ein Restbestand von 44 bei der Reichshauptkasse und den Außentassen vorhanden war. Die schwebende Schuld hat sich auf 1207,3 Ende Juli gegen 1387,0 Ende Juni vermindert.

222 Millionen Mehreinnahmen

Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost für 1929.

Berlin, 19. September.

Das Rechnungsjahr 1929 (1. April 1929 bis 31. März 1930) stand, wie aus dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht hervorgeht, im Zeichen des Ausbaus und der Vertiefung der in Organisation, Verwaltung und Betrieb in den letzten Jahren getroffenen Reformmaßnahmen.

Im allgemeinen ist das Jahr 1929 durch einen fortschreitenden Rückgang der Wirtschaftsjunktur gekennzeichnet. Wenn der Gesamtverkehr der Reichspost hieron auch nicht unberührt blieb, so hat er sich im ganzen doch nicht ungünstig entwickelt.

Die Verkehrsleistungen sind im Berichtsjahre ausgebaut, insbesondere die Verkehrsleistungen um mehr als 4000 vermehrt worden. Die Verkehrsbeziehungen zum Ausland konnten in erheblichem Umfang erweitert werden.

Der Kraftfahrzeugpark umfaßte Ende des Berichtsjahres 10 920 Kraftfahrzeuge, die den Güter- und Personenverkehr auf 2266 Linien mit einer Streckenlänge von 43 815 Kilometern durchführten. Von rund 300 Postämtern gingen Ende März 1930 540 Landkraftposten aus, die 1150 Postagenturen und 7231 Poststellen umfassen und auf diese Weise etwa 3,3 Millionen Landbewohner viel schneller als früher versorgen.

Das Luftpostnetz, das im Sommer 1929 100 Linien umfaßte, mußte im Winter 1929-30 auf 17 Linien beschränkt werden, doch konnten schon im März und April wieder weitere 17 Linien hinzutreten.

Der Postfachverkehr hat sich ebenfalls günstig entwickelt. Der Verkehrsumsatz dieses Dienstzweiges erreichte bei rund 975 000 Postfachkonten Ende Dezember 1929 die Jahreshöhe von 736,8 Millionen Buchungen über zusammen 150,7 Milliarden M., wovon 82,8 v. H. bargeldlos abgewickelt wurden. Der Fernsprechverkehr wurde durch Einrichtung neuer Selbstanschlußämter und Schnellverkehrsämter gefördert. Am Ende des Berichtsjahres waren 1453 von 6666 Vermittlungsstellen auf den selbsttätigen Betrieb umgestellt; an diese Ämter sind 973 582 oder 50,3 v. H. aller Hauptanschlüsse herangeführt.

Die Zahl der Rundfunkhörer hatte Ende des Berichtsjahres die dritte Million überschritten.

Im Rechnungsjahr 1929 sind an Betriebseinnahmen 2281,9 Millionen M. aufgenommen. Die Mehreinnahme beträgt 222,7 Millionen M., wovon 151,5 Millionen M. an das Reich abgeführt und 71,3 Millionen M. als Zuweisung zum Vermögen verrechnet worden sind.

Die Roggenstützungspolitik

Veränderte Taktik.

Berlin, 19. September.

In einer Pressebesprechung gab Dr. Baade, der Reichskommissar der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft, eine Interpretation des Communiqués der Reichsregierung über die Abänderung der Methoden der Roggenstützungspolitik. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß die für die Roggenstützungen zur Verfügung stehenden Mittel zwar auch ausreichen würden, das bisherige System weiter zu verfolgen, daß man jedoch zu der Ueberzeugung gekommen sei, die Aktion in einem begrenzten Rahmen halten zu müssen, um einen Zusammenbruch auf jeden Fall zu vermeiden. Dr. Baade ging in seinen Erklärungen davon aus, daß der Roggenpreis in Deutschland einzig auf den Schultern der Stützungsstelle ruhe; angesichts der von Rußland betriebenen Exportpolitik, Roggen zum Preise von 80 M. je Tonne zu verkaufen, d. h. etwa zum dritten Teil des Preises, der in Rußland für Brot gezahlt werden muß, sei ein deutscher Roggenexport vorläufig völlig unmöglich; andererseits sei eine Stütze für den Roggenpreis durch den Weizenpreis auf die Dauer auch nicht gegeben.

Innerhalb der letzten 14 Tage haben nun die Stützungsstelle in Effektivware und am Lieferungsmarkte etwa 400 000 Tonnen Roggen aufnehmen müssen und diese Menge überschreite um ein wesentliches das Normalmaß dessen, was die ostdeutsche Landwirtschaft auf den Markt bringe. Bei Fortsetzung der bisherigen Politik wäre mit der Gefahr zu rechnen, daß die Stützungsstelle praktisch den gesamten Roggen, dessen Verkauf sich sonst auf das ganze Erntejahr verteilen würde, aufnehmen müßte.

Als Beweis dafür, daß die finanziellen Reserven der Stützungsstelle intakt seien, verwies Dr. Baade darauf, daß von den aus ordentlichen Staatsmitteln für die beiden Erntejahre 1929-30 bereitgestellten 54 Millionen M. bisher nur etwa 20 Millionen M. in Anspruch genommen worden sind; von dem Bankkredit von 60 Millionen M. seien etwa nur zwei Drittel eingesetzt. Mit dem Aufhören der Stützungs-käufe im bisherigen Maße und zu den bisherigen Preisen werde das Angebot sowohl am Effektiv- wie am Lieferungs-

markt künftig auf das Normalmaß zurückgehen und sich damit in einem Rahmen halten, der ein Eingreifen der Stützungsstelle jederzeit ermöglicht.

Die innenpolitische Entwicklung nach den Wahlen

Was geht bei den Nationalsozialisten vor?

Berlin, 19. September.

Wie wir erfahren, sind die Unterhaltungen des Kanzlers mit führenden Persönlichkeiten der Parteien, die die Regierung stützen, noch nicht weiter gediehen, da der Kanzler keine Veranlassung gibt, die Dinge irgendwie zu forcieren. Dagegen sind die Besprechungen der bürgerlichen Gruppen, die sich enger zusammenschließen wollen, recht lebhaft geworden. Von beteiligter Seite wird uns versichert, daß die Faktion der gemäßigten Rechten, die über 40 Abgeordnete umfassen soll, so gut wie fertig sei. Die Christlich-Sozialen haben zwar am Mittwochmittag noch eine Erklärung veröffentlicht, aus der man unter Umständen eine Ablehnung herauslesen konnte. Die Verhandlungen mit ihnen haben aber erst am Mittwochabend stattgefunden und sollen einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen haben. Die Bemühungen um den größeren Zusammenschluß im bürgerlichen Lager, nämlich um die Arbeitsgemeinschaft von Schiele bis Koch-Weser, stoßen dadurch auf Schwierigkeiten, daß von der gemäßigten Rechten ein Zusammengehen mit der Staatspartei abgelehnt wird. Man rechnet deshalb damit, daß zunächst nur eine Kombination von Deutscher Volkspartei, Wirtschaftspartei und der gemäßigten Rechten zustande kommt. Es werden immerhin noch über 90 Abgeordnete umfassen. Es heißt, daß die Bemühungen, die einer solchen Beschränkung Rechnung tragen, recht günstig ständen.

Inzwischen beschäftigten sich die Berliner Blätter vor allem mit der Entwicklung innerhalb der Nationalsozialistischen Partei. Diesen Erörterungen liegt eine Sensationsmeldung eines kommunistischen Blattes zu Grunde, worin behauptet wurde, daß die Nationalsozialisten einen militärischen Putsch vorbereiteten, für den die verhältnismäßig ruhigen Erklärungen, die Hitler am Dienstag Abend in München abgegeben hat, nur die Kulisse seien.

Die zuständigen Regierungsstellen messen dieser Meldung aber keinen erheblichen Wert bei. Selbstverständlich verfolgen sie die Entwicklung im nationalsozialistischen Lager mit der gebotenen Aufmerksamkeit. Es wird aber darauf hingewiesen, daß keinerlei Grund vorliegt, nervös zu werden, weil die Machtmittel des Staates stark genug sind, um irgendwelche ernsthaften Machenschaften zu begegnen.

Tatsächlich scheint bei den Nationalsozialisten auch die Tendenz absolut vorzuherrschen, wenn möglich, den Weg in die Regierung zu suchen. So ist auch ein Anweisung der Hauptgeschäftsstelle Hitlers an alle Parteizeitungen zu werden, die verlangt, daß keine Äußerungen über Möglichkeiten kommender politischer Entwicklung und Regierungsbildung gebracht werden. In diesem Zusammenhang wird übrigens dementiert, daß Hitler sein Hauptquartier nach Berlin zu verlegen beabsichtigt. Die Vermutung geht angeblich darauf zurück, daß die Parteileitung innerhalb Münchens andere Geschäftsräume bezieht.

Dr. Groener über Abrüstung und Reichswehr

Bad Kissingen, 19. September.

Reichswehrminister Dr. Groener hielt gestern in Gegenwart des bayrischen Ministerpräsidenten Heide, des thüringischen Staatsministers Baum und Manövergästen eine bemerkenswerte Rede, in der er unter Gegenüberstellung der mit allen erdenklichen technischen Hilfsmitteln durchgeführten großen französischen Manövern in Lothringen und der mit Atzrappen arbeitenden deutschen Reichswehr die im Ausland verbreitete Behauptung, daß Deutschland mit Hilfe ausländischer Staaten seine Rüstungen erweitere und daß Deutschland durch Heranziehung von Reservisten binnen kurzem ein großes Heer aufstellen könne, als vollkommen sinnlos bezeichnete. Auf's schärfste wies der Minister alle Gerüchte zurück, daß die Reichswehr eine besondere Politik treibe. Die deutsche Wehrmacht sei es nicht die den europäischen Frieden bedrohe. Mit allem Nachdruck forderte er, daß auch die anderen Staaten der von ihnen felerleicht übernommenen Verpflichtung zur Abrüstung endlich nachkommen. Ihre heilige Bedeutung habe die Reichswehr durch ihre klare politische Linie erlangt, die darin bestehe, daß sie abseits aller Parteipolitik nur der Idee des Staates diene; diesien Weg werde die Reichswehr auch weiterhin gehen. Wehrhaftigkeit und Landesverteidigung dürften nicht Parteifache sein. Sein innigster Wunsch sei, daß es gelinge, weiterhin die Wehrmacht vollkommen herauszuheben über den Streit der Parteien.

Tagung des Völkerbundrates

Genf, 19. September.

Der Völkerbundrat beschloß gestern einstimmig, den Präsidenten der Gemischten Kommission für Obersteifen Calonder, zu bitten, seine Entscheidung über seinen Rücktritt rückgängig zu machen und seine Dienste der „guten Sache der internationalen Beziehungen“ weiter zur Verfügung zu stellen. — Die von der litauischen Regierung eingebrachte Beschwerde über Uebergriffe polnischer Soldaten in der Gegend der Demarkationslinie und über angebliche Verletzungen des Königsberger Abkommens wurde dadurch erledigt, daß die polnische und litauische Regierung einander Vorschläge über den Abschluß eines Zusatzabkommens des Königsberger Abkommens machen sollen.

Genf, 19. September.

Der Abrüstungsausschuß nahm gestern die beiden grundlegenden Artikel des Entwurfs über die Finanzhilfe für angegriffene oder bedrohte Staaten an. Nachdem der deutsche Delegierte, Gesandter Göpper, erklärt hatte, daß die deutsche Zustimmung nur unter der Bedingung erfolge, daß in einem anderen Artikel die Gewähr für eine wirksame Kontrolle darüber gegeben werde, daß die Anleihe tatsächlich zu dem beabsichtigten Zweck verwendet werde und sich auch Lord Cecil mit dieser Erklärung einverstanden erklärt hatte, ergab sich volle Einmütigkeit über diese Neuassung.

Briand bei Curtius

Genf, 19. September.

Der französische Außenminister Briand stattete gestern Dr. Curtius einen Gegenbesuch ab. Im Laufe des Ge-

spraches wurden die auf der diesjährigen Völkerbundstagung behandelten Fragen erörtert, insbesondere die Weiterbehandlung des Panuropa-Problems in dem dafür eingesetzten Studientomitee. Dabei wurde selbstverständlich auch die allgemeine politische Lage besprochen.

„Wirtschaft“ in Oesterreich

Der Geheimfonds der Bundesbahnen

Wien, 19. September.

Ein den Blättern übergebener Auszug aus dem Protokoll der Untersuchungskommission, die sich mit den Geheimfonds der Bundesbahnen und ihrer Verwendung befaßt, bestätigt, daß drei Fonds zu besonderen Zwecken bestanden. Die Kontos sind inzwischen aufgelöst worden. Ferner verfügte der frühere Bundesbahnpräsident Gantner über gewisse Mittel, die nicht zu Buch standen.

Insgesamt dürften den drei Fonds im Laufe der Jahre 1 300 000 Schilling überwiesen worden sein. Die Mitteilungen über die Verwendung der Fonds auch noch unter der jetzigen Leitung der Bundesbahnen decken sich im wesentlichen mit den gestern im Strafella-Prozess gemachten Angaben. Die Vergütungen wurden Mitglieder der Bundesbahnen gewährt, und zwar in Abstufungen von Vorstandsmitgliedern bis zu den mittleren Beamten. Das Material, das dem Staatsanwalt übergeben wird, soll auch dem Nationalrat vorgelegt werden. Zu der Vernehmung, die mit der nochmaligen Vernehmung des Landeshauptmanns Rinteln begann, sind Vertreter von Kohlenfirmen, die vorzugsweise an die Bundesbahnen geliefert haben, geladen, ferner Inhaber von Bankgeschäften und Bankfachverständigen.

Keine Genfer Reise Mussolinis

London, 18. September.

Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Rom zufolge wird dort von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß Mussolini nicht beabsichtigt, persönlich nach Genf zu gehen, wie es in Völkerbundkreisen gerüchelt wurde. Auch Grandi denke nicht, nach Genf zur Teilnahme an den französisch-italienischen Verhandlungen über die Flottenfrage zurückzukehren. Diese Verhandlungen hätten bisher keine merklichen Fortschritte gemacht und seien nicht über vorbereitende Erörterungen hinausgekommen.

Amerika und die deutsche Lage

Newyork, 18. September.

Die „New York Times“ beschäftigen sich in einem Leitartikel mit der Lage in Deutschland. Das Blatt schreibt zu dem Wahlsieg der Nationalsozialisten, wenn die französischen Nationalisten in dem Ausfall der Reichstagswahlen eine Bedrohung des europäischen Friedens erblickten und wenn gewisse Amerikaner mit dem Anwachsen des deutschen Faschismus eine Verlagerung des europäischen Gleichgewichts befürchten, so müsse man sich frühere deutsche Wahlen ins Gedächtnis zurückrufen, bei denen die Ergebnisse gleichfalls als bedrohlich angesehen wurden, ohne daß diese Befürchtungen später sich als gerechtfertigt erwiesen hätten. Man dürfe erwarten, daß die Extremisten von 1930 sich schließlich ebenso wie ihre Vorgänger mit den Tatsachen abfinden müßten und daß ihre Führer nicht die Bedingungen übersehen, die ihnen ihren Wahlerfolg verschafft hätten und die doch lediglich zeitweilig wären.

Schweres Flugzeugunglück

Der Akrobat Schindler und drei weitere Flieger tot.

Böblingen, 19. September.

Bei einem Uebungsflug zweier Flugzeuge über dem Böblinger Flugplatz, bei dem der bekannte Luft-Akrobat Fritz Schindler das hintere Flugzeug von einem Flugzeug zum anderen ausprobieren wollte, versingen sich die beiden Flugzeuge über der Maschinenfabrik Optima in Sindelfingen und stürzten ab.

Sämtliche vier Insassen, Fluglehrer Spengler, Hauptmann Engwiler, Monteur Hagenmaier und der Akrobat Schindler waren sofort tot. Fritz Schindler stürzte auf das Dach eines Hauses, während die übrigen mit den beiden Maschinen auf eine Wiese stürzten. Die beiden Flugzeuge wurden vollständig zertrümmert. Das Unglück ereignete sich heute nachmittags gegen 16 Uhr.

Berchiedenes

Aus der Geschichte des Kalenders. Der Name Kalender ist aus dem spätlateinischen Wort Calendarium entstanden und bezeichnete ursprünglich ein Verzeichnis der am Ersten jeden Monats fälligen Fines und Abgaben. Zuerst trat zwischen 1440 und 1450 ein gemeinter Ueberblick über die Aufgaben einer guten häuslichen Haushaltung in jedem der zwölf Monate mit Anspielung auf die Tagesheiligen mit dem Namen Colender auf. Ein solcher Colender, der hauptsächlich sich mit den Arbeiten des Landmannes befaßt, lautet: Sie Hans Urbani (25. Mai) Bitt (15. Juni) Sein, Rüben Killani (8. Juli), Ruffi (25. September) Iae Winteraal. Am Himmelfahrt schneide Honig ab (15. August), leh Pflanzen Bitt (15. Juni), haus Kraut ab Colomani (13. Oktober), Abdon und Seneti mache Ernst (30. Juli), dent an Salmfleisch an Lambert (17. September), mach Würst um Martini (11. November), brat Gans an Oswaldi (3. August), lauf Käse und grab Rüben Vincula Petri (Petri Ketten-eier (1. August), schneide Kraut Simonis und Judai (28. Oktober), trag Sperber Sigli (6. April, Falkenjagd), hau Holz Sevelis. Es tut dir gut um Michaelis (29. September), Simonis und Judai (28. Oktober), sag man: Vac tibi nudis! Wehre dem Blohen und Radten! Lieb Sack Kalixti (14. Oktober, Stumpengraben), heiz warm ein Natale Christi (Weihnachten), is Lambraten Blasi (3. März), guten Heing Oufi (4. Sonntag nach Ostern), sei fromm periculum anni (das ganze Jahr hindurch), so kannst du abgeben temore anni (zu jeder Zeit in die Ewigkeit). Solche gemeinten Colender gab es mehrere. Sie waren in lateinischen Lettern gedruckt. Der erste in deutschen Buchstaben gedruckte Kalender war der 1455 zu München erschienene sogenannte Türkalender.

Die Abends Büro na findet, erregen einen au man sein fuß das Hauswa ließ sich Liebling als er Schlang stand er durch ei stellte, Terrari...
11 250 durchsch therie, 2 naler R Deutches es schon im Jahr man sch aus der sung), Münder in einen zeit run Grempl...
Zu von Fran beten". Sie ist dem „ve 100 Jah großen Zeitung Artes r melden dung ur „Ritz b... „Die glö Sohe r bittung mann a schließt i man B Sämtlic ren endr menen v als Kuz sprechen angeze nachdrü Unfite Es mag Vera de auch die Bürger hatte. Schweig und tra kommt man ni da nach und ge...
— M zeltig n wohnerf richtete. und Ro zum W teten u wollte, Drobrun der Ab die Wa gerwerde schwerde reichend

Die Schlange um das Stuhlbein. Wenn man des Abends abgesehen und vielleicht etwas verübert aus dem Büro nach Hause kommt, und seinen Lieblingsstuhl belegt findet, kann das sehr leicht den Zorn des Heimkehrenden erregen — oft genügen ja die geringsten Kleinigkeiten, um einen aus der Fassung zu bringen. Zuweilen aber findet man seinen Stuhl auch mit Dingen besetzt, die einem Hasenfuß das Herz in die Hosen rutschen lassen. Kam da der Hauswart eines Hauses in Hamburg in seine Wohnung und ließ sich aufatmend auf seinem Stuhle am Fenster, seinem Lieblingsplatz nieder. Seine Augen weiteten sich vor Schreck, als er mit einem Male an dem einen Stuhlbein eine Schlange bemerkte, die sich darum gewickelt hatte. Leise stand er auf, nahm einen Spazierstock und tötete die Schlange durch einige Schläge auf dem Kopf. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um eine Giftschlange, die aus einem Terrarium entwichen war.

Wissen Sie das? Die Deutsche Reichsbahn verfügt über 11 250 Bahnhöfe. — Jährlich sterben in Deutschland durchschnittlich 3600 Kinder an Keuchhusten, 3400 an Diphtherie, 2600 an Masern, 1600 an Scharlach und 120 an spinaler Kinderlähmung. — Um das Jahr 1880 zählte man im Deutschen Reich nur rund 300 000 Angestellte, 1907 waren es schon 1,5 Millionen und bei der letzten Berufszählung im Jahre 1925 3,6 Millionen. — Der Name Taifun, womit man schwere Wirbelstürme der Südsee bezeichnet, kommt aus dem Chinesischen und bedeutet „großer Wind“ (Tai fungo). — 40 Millionen Menschen leben als sogenannte Kinderarbeit in 15 europäischen Staaten. — Der Wert der in einem Jahr erscheinenden deutschen Bücher beträgt zurzeit rund 200 000 Rm. (Ladenpreis) — von jedem Buch ein Exemplar gerechnet.

„Teilnahme verbieten“ vor 100 Jahren

Auch heute begegnet man hier und da in Presseanzeigen von Familienereignissen der Bemerkung: „... dantend verboten“, die immer wieder verschiedene Meinungen auslöst. Sie ist deshalb Ursache eines merkwürdigen Eindrucks, da dem „verboten“ eine gewisse Unhöflichkeit zugrundeliegt. Vor 100 Jahren gehörte diese Ablehnung einer Anteilnahme zur großen Mode. So vermeldet im August 1805 eine Berliner Zeitung die vollzogene eheliche Verbindung eines bekannten Arztes mit folgenden Worten: „Freunden und Verwandten melden wir unferne am 30. Juli vollzogene eheliche Verbindung und verbitten alle Gratulationen. F. J.“ Eine andere Notiz bringt das „Teilnahme verbieten“ in folgender Form: „Die glückliche Verbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne melden allen Verwandten und Freunden unter Verbitung des Glückwunsches der Major J. J.“ Ein Kaufmann zeigt den Tod seines einzigen Söhnchens an und schließt sehr entschieden: „Die Condolenz verbittet der Kaufmann Joh. H., Carl J. und seine Gattin Dor. Ch. geb. F.“ Sämtliche Familienanzeigen aus der Zeit vor 100—125 Jahren enden alle mit dem heute doch mehr und mehr abgetragenen Ausdruck des „Verbotens“. Es wird deshalb vielfach als Kuriosum angesehen, daß der Mode seiner Zeit entsprechend, auch der Vater von Bismarck bei der Geburtsanzeige seines Sohnes eine Verbitung von Glückwünschen nachdrücklich betonte. Dieser Brauch, von manchen auch als Unsitte angesehen, beherrschte sämtliche Schichten in Berlin. Es mag sein, daß die vorausgegangene kriegerische Zeit, die Ära der französischen Revolution und des Korsets, dann auch die wirtschaftliche Lage so viel Mißstimmung in das Bürgerhaus gebracht haben, daß jeder mit sich selbst zu tun hatte. Dieser Zeit entstammen auch die Sprichwörter: „Leid, schweig und lach! Geduld überwind' alle Sach“ und „Leid und trag dein Leid, nicht Klage, an Gott nicht verzag, Glück kommt alle Tag!“ Dagegen ist es auch Volksmeinung, daß man nicht nach dem Palm „sein Leid in sich pressen soll“, da nach dem Volkspruch „geteilte Freude doppelte Freude und geteiltes Leid auch halbes Leid ist“.

Sächsisches

Am Sonntag sollte in Wachwitz bei Dresden gleichzeitig mit der Reichstagswahl eine Abstimmung der Einwohnerschaft stattfinden, die sich gegen die Eingemeindung richtete. Vor dem Wahllokal hatten Sozialdemokraten und Kommunisten Aufstellung genommen, die den Zugang zum Wahllokal geradezu zu einem Spießrutenlaufen gestalteten und jeden, der sich an der Abstimmung beteiligen wollte, durch Beleidigungen wüßtester Art, sowie durch Drohungen mit Gewalttätigkeiten von der Teilnahme an der Abstimmung abzuhalten versuchten. Da infolgedessen die Wahlbeteiligung sehr gering geworden ist, hat der Bürgerverein von Wachwitz bei der Amtshauptmannschaft Beschwerde eingelegt und gebeten, die Abstimmung unter ausreichendem polizeilichen Schutze erneut stattfinden zu lassen.

Dresden. Am Mittwoch begannen hier die Verhandlungen im Tarifstreit in der sächsischen Metallindustrie. Sie wurden am Donnerstag fortgeführt, ohne daß eine Einigung zustande kam; sie werden am Freitag fortgesetzt und dürften vermutlich noch einen Teil der kommenden Woche in Anspruch nehmen.

Stolpen. Am helllichten Tage erlaubten sich Kraftfahrer aus Radeberg, auf die unverantwortlichste Weise den Verkehr zu hindern und zu gefährden. Als ihnen ihrer Meinung nach ein vorherfahrendes Auto nicht schnell genug das Überholen ermöglichte, riß der Fahrer seinen Wagen, eine schwarze Limousine, derart rasch nach rechts, daß er direkt vor den überholten Wagen kam, in diesem Augenblick bremste er plötzlich. Der Kraftwagenführer befahl allerdings sofort sämtliche Bremsen zu ziehen, so daß mit knapper Not ein unabsehbares Unheil verhütet wurde. Hierauf fuhren die beiden Kraftfahrer ihr Gefährt quer über die Straße und sperrten allen Verkehr, verließen den Wagen und drangen auf den hinter ihnen haltenden Wagen ein, dessen Insassen sie bedrohten und beleidigten. Erst nach längerer Zeit gaben sie die Straße frei.

Dschah. Rechtzeitig gerettet. Um Reinigungsarbeiten in dem leeren Turbinenschacht vorzunehmen, war der Eigentümer der Gölmühle bei Großböhlen, Wölfel, in den Schacht gestiegen. Plötzlich öffnete sich das Stauwehr, und große Wassermassen stürzten in den Schacht, durch die Wölfel in die Tiefe gerissen wurde. Hätte die Ehefrau des Verunglückten diesen nicht zufällig gesucht und seine aus dem Wasser herausragende Hand bemerkt, mit der er sich an ein Rohr anklammerte, wäre Wölfel zweifellos ertrunken. So konnte er noch von schnell herbeigeholten Rittergutsarbeitern rechtzeitig geborgen werden.

Mu. en. Autolinie Reisinj bleibt bestehen. Nach Mitteilung der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A. G. wird die Autobuslinie Reisinj—Mügeln entgegen anders lautenden Meldungen nach dem am 5. Oktober 1930 in Kraft tretenden Winterfahrplan 1930/31 in vollem Umfang in Betrieb bleiben.

Leipzig. Als der erheblich vorbestrafte Bücherrevisor, Rechtsvertreter und Wirtschaftsberater Bruno Helmholz aus Leipzig wieder einmal von der Staatsanwaltschaft gesucht war, wurde ihm die Geschichte zu dumm. Er warf dieses elende Leben von sich und seine Frau schickte an die Staatsanwaltschaft die Sterbeurkunde mit der höflichen Bitte, sie nunmehr mit Nachfragen nach ihrem Mann in Ruhe zu lassen. Eines Tages aber zeigte sich der tote Helmholz unvorsichtigerweise auf der Straße, und da die moderne Polizei an Gespenster nicht glaubt, wurde er festgenommen. Jetzt hat ihn das Schöffengericht Leipzig wegen Diebstahls — deshalb war er gesucht worden — und wegen Urkundenfälschung zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis verurteilt; denn es hatte sich herausgestellt, daß Helmholz bei einem Gemeindevorstand das Formular für die Sterbeurkunde gestohlen und es auf seinen Namen ausgefüllt hatte. Seine Frau war der Beihilfe angeklagt. Das Verfahren gegen sie wurde abgetrennt; denn sie gab unwiderlegbar an, sie habe geglaubt, dem Staatsanwalt einen Wohnungsabmeldebuch einzuliefern und sie habe keine Ahnung gehabt, daß sie durch den Schein zur rechtmäßigen Witwe geworden sei.

Leipzig. Die Kollegin niedergeschlagen. In der Nacht zum Donnerstag wurde am Lunnelausgang der Radwitzer Straße in M o d a u die 19 Jahre alte Arbeiterin Erna K. von Passanten besinnungslos aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Nach Zeugenaussagen ist sie von einer Arbeitskollegin in der Volksbedingstraße geschlagen und in den Unterleib getreten oder gestoßen worden.

Leipzig. 44 000 Zigaretten gestohlen. In der Nacht zum Donnerstag brachen Diebe durch ein Abortfenster in eine Zigarettenfabrikhandlung in der Jakobstraße ein und schleppten 44 000 Stück Zigaretten davon.

Leipzig. Ein Kind erstickt. Das fünf Wochen alte Kind eines in der Hauschildstraße in Leipzig-Lindenau wohnenden Ehepaars erstickte, als es mit seiner Mutter im Bett lag und schlief. Wie festgestellt wurde, war die Mutter beim Stillen eingeschlafen. Beim Erwachen fand sie das Kind erstickt vor.

Leipzig. Im Haus Webdigenstraße 12 in M o d a u erriet der 65jährige Zimmermeister S c h n e i d e r mit seinem 22jährigen arbeitslosen Sohn in Streifigkeiten, die bald in Tätlichkeiten ausarteten. Der Sohn erzielte dabei von seinem Vater einen tiefen Messerstoß in die linke Hüfte und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Vater wurde bis zur Klärung der Angelegenheit in Haft genommen.

Leipzig. Nach einer Mitteilung von Kapitän v. S c h l i e r wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am kommenden

Sonntagmorgen um 8 Uhr in Friedrichshafen zum Flug nach Leipzig starten und hier gegen 2 Uhr nachmittags eintreffen. Nach etwa halbstündigem Aufenthalt tritt das Luftschiff seinen Rückflug an. Die einzuschlagende Flugstrecke hängt von den Bitterungsverhältnissen ab. — Anlässlich des Zeppelin-Besuches finden am kommenden Sonntag von 12 Uhr mittags an auf dem Flugplatz in M o d a u Kunstflugveranstaltungen durch den Leipziger Kunstflieger Dr. G u l l m a n n und die bekannte Kunstfliegerin T h e a R a s c h e statt, ebenso ein von Fräulein B e i e r-Schleubly ausgeführter Fallschirmabspung.

Chemnitz. Im Verlaufe der am Donnerstagabend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung griff der kommunistische Gerichtsbevollmächtigte Kiehscher, der erst kürzlich im Zwickauer Kommunistenprozeß wegen Einmischung in die Verhandlungen zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt worden ist, wiederholt durch Zwischenrufe von der Pressetribüne in die Aussprache über die Einführung der Arbeitsfürsorge für Wohlfahrtsverbände ein, so daß ihn der Vorsteher mehrfach verwarnen mußte. Bei dieser Gelegenheit beinträchtigte der Vorsteher in unverständlicher Schärfe das Ansehen der an dem Vorfalle vollkommen unbeteiligten bürgerlichen Presse, indem er drohte, die Pressetribüne räumen zu lassen. Kiehscher beruhigte sich jedoch nicht, so daß ihn der Vorsteher schließlich von der Pressetribüne verweisen mußte.

Rübenau. Die vor den Erntewagen des Wirtschaftsbefähigten Arno Engelhardt gespannten Räder scheuten aus unbekannter Ursache und entrißen sich dem Besitzer, der durch den plötzlichen Ruck zum Stürzen kam. Engelhardts Ehefrau, die auf dem Erntewagen saß, wurde herabgeschleudert, blieb jedoch in der Kette des Wagens hängen und wurde eine große Wegestrecke mitgeschleift, bis es endlich beherzten Passanten gelang, die erregten Tiere zum Halten zu bringen. Der bedauernswerten Frau waren die Kleider im wahrsten Sinne des Wortes vom Leibe gerissen worden. Sie hat mehrfache Brüche und schwere Abschnürungen davongetragen und mußte ins Marienberger Krankenhaus gebracht werden.

St. Egidien. Drei hiesige junge Leute überraschten abends in der 10. Stunde in der Nähe der Schmidtschen Tischlerei an der Lichtensteiner Straße Obstdiebe, die sie verfolgten. Dabei schossen die Fliehenden auf die Verfolger und verletzten den Strumpfwirker Alfred Müller durch Unterleibschuß so schwer, daß er in bedenklichem Zustand ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Deisnig i. V. Bei der Reichstagswahl haben hier von 10 984 ortsanfälligen Wählern 10 683 (beide Ziffern nach Abzug der Stimmscheine) gewählt, das sind 97,2 Proz. und ist wohl eine Rekordleistung, die im Reiche kaum wieder vorgekommen sein dürfte.

Falkenstein. Vom Amtsgericht Berlin-Schöneberg ist gegen den Kommunistenführer Max H ö l z wegen Vergehens gegen § 5 des Republiksschutzgesetzes und gegen § 110 des Reichsstrafgesetzbuches Haftbefehl erlassen worden. — Der augenblickliche Aufenthalt von H ö l z ist unbekannt. Nach einer am Sonntag in Falkenstein abgehaltenen Versammlung verabschiedete sich H ö l z von seinen Anhängern durch eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß er nach Berlin übersiedeln wolle.

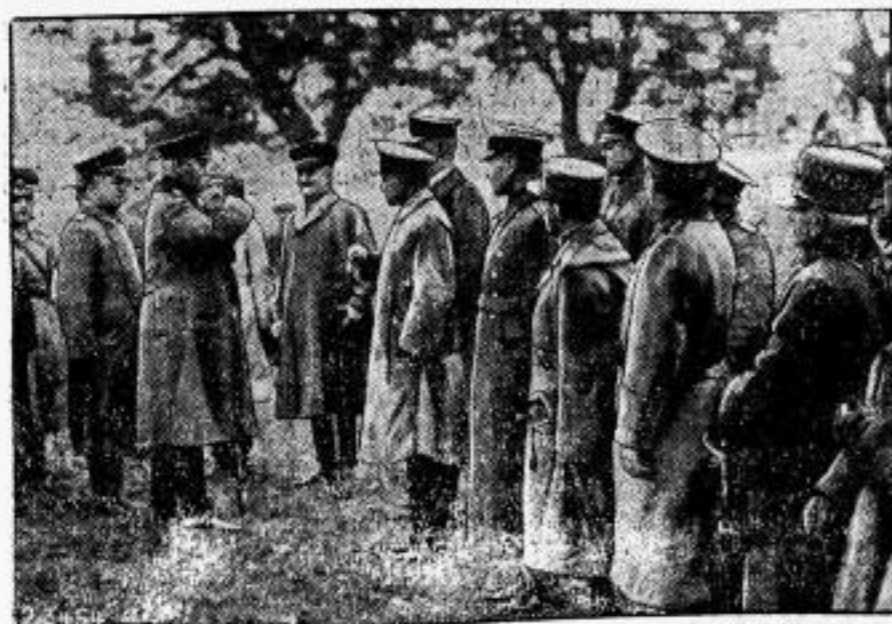
Handel und Börse

Dresdner Börse vom 18. September. Das Fehlen jeglicher Anregungen ließ die heutige Börse wieder flau verkehren. Besonders gedrückt verkehrten Schnellpressen sowie Zwickauer Kammgarn, die weitere 5 Prozent einbüßten. Berliner Rind minus 5 Prozent und Reichelbräu minus 4,5 Prozent. Schuber & Salzer minus 2,75, Rosenthal minus 2,5 und Polaphon minus 3. Vereinigte Photo plus 5. Dresdner Albumin minus 4 Prozent. Die Genußscheine dieser Gesellschaft konnten sich dagegen um 3 RM erhöhen. Anlagewerte verkehrten ebenfalls uneinheitlich.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. September. Auftrieb: Ochsen 2, Bullen 3, Rinder 43, Kälber 601, Schafe 70, Schweine 353, zusammen 1077 Tiere. Preise: Kälber 1 —, do 2 80—85, do 3 71—78, do 4 64—70; Schweine 1 50—60, do 2 60—61, do 3 62—63, do 4 60—62; Ueberhand: Ochsen 2, Bullen 7, Kälber 42, Kälber 30, Schweine 12; Geschäftsslang: Kälber und Schweine langsam.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Beleidigungsprozeß Duesterberg-Bornemann. Halle, 18. September. Im Prozeß des 2. Bundesführers des Stahlhelm, Oberstleutnant Duesterberg, gegen den Ordenskanzler des Jungdo, Bornemann, und den Hauptchriftleiter der Zeitung „Der Jungdeutsche“, Pastenack, wurde am Donnerstag gegen 21 Uhr das Urteil verkündet.



Hindenburg bei den Herbstmanövern

Reichspräsident von Hindenburg begrüßt im Manövergebiet bei Königshofen, Unterfranken, die fremden Militärattachés, die den Übungen beiwohnen.



Reichspräsident von Hindenburg nimmt bei seiner Ankunft in Königshofen zur Teilnahme an den Herbstmanövern den Ehrentrunk der Stadt entgegen.

Vornemann und Pastenaci wurden wegen Beleidigung in einem Falle zu einer Geldstrafe von je 50 RM., ersatzweise fünf Tage Haft, verurteilt. Dem Privatkläger Duesterberg wurde die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils in den beiden Zeitungen „Der Jungdeutsche“ und „Der Stahlhelm“ zuerkannt.

Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes.
 Berlin, 19. September. Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht im „Vorwärts“ einen Aufruf an die Parteianhänger, der sich scharf gegen Nationalsozialisten und Kommunisten wendet und darauf hinweist, daß die SPD. auch im neuen Reichstag als stärkste Partei für die demokratischen Ziele und sozialistischen Errungenschaften eintreten werde.

Der Kreuzer Karlsruhe im ehem. Deutsch-Südwestafrika
 Berlin, 18. September. Der Kreuzer Karlsruhe hat im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika seitens der Behörden und der Bevölkerung eine außerordentlich entgegenkommende und freundliche Aufnahme gefunden. Eine Abordnung von vier Offizieren und 25 Mann unternahm auf Einladung der dort ansässigen Deutschen eine zehntägige Reise ins Innere des Landes. Sie besuchten Keetmanshoop, Windbuk und Okahandja. Der Kommandant des Kreuzers entsand eine Einladung des südafrikanischen Administrators in Windbuk. Der Kreuzer Karlsruhe hat am Dienstag die Walfischbucht verlassen und wird am Donnerstag in Lobito in Portugiesisch-Angola erwartet. Von dort geht er am 23. September in See, um den Atlantischen Ozean zu überqueren. Er wird vom 7. bis zum 21. Oktober in Rio de Janeiro Aufenthalt nehmen.

Auszug der Nationalsozialisten aus der Berliner Stadtverordnetenversammlung.
 Berlin, 18. September. In der außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag gab die nationalsozialistische Fraktion eine Erklärung ab, in der betont wird, daß die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung nicht mehr dem Willen der Berliner Bevölkerung entspreche. Da die Mehrheit der Versammlung es den Nationalsozialisten durch die Handhabung der Geschäftsordnung unmöglich mache, für die Berliner Bevölkerung fruchtbare Arbeit zu leisten, werde die Fraktion den Verhandlungen nicht weiter beiwohnen. Die Nationalsozialistischen Stadtverordneten verließen hierauf den Saal.

Dresdner Brief.

Ein Denkmal ferner Zeit.

Dresden, 17. September. Nicht weit vom Elbstrom, von dunklen Wäldern umgeben, steht das Kirchlein von Hosterwitz. Sein hohes rotes Ziegeldach, das Zwiebellämpchen, die alle umgrünte Mauer davor und die spitz anstrebenden Lebensbäume, dazu der Hintergrund lieblicher Berge und der Spiegel des Elbstroms, alles dieses ergibt ein Bild, das manchen Maler schon zur Wiedergabe verlockt hat.

Wenn im Sommer viele Dresdner und Fremde im Dampfer vorüberfahren und voll Entzücken die Reize der Landschaft in sich aufnehmen, erhebt wohl auch im Herzen des Nichtkünstlers der Wunsch, dieses Denkmal früherer Zeit näher in Augenschein zu nehmen und in den kühlen feierlichen Räumen der alten Kirche eine Stunde der Andacht zu erleben. Und wirklich, es lohnt, der Besichtigung von Kirche und Friedhof einer Nachmittag zu widmen, mitten im gestiegenen Tempo unserer Zeit einen Blick auf frühere Jahrhunderte zurückzuwerfen.

Die Grabmale des alten Kirchhofs, — Hosterwitz besitzt schon längst an der Dresdner Straße einen neuen Gottesacker —, reden ihre eigene Sprache. Da sieht man Jahreszahlen, die bis auf des fünfzehnten Jahrhunderts zurückreichen. Ein Grabmal, wo 1618 die ehrsame Frau Rüdigerin zur letzten Ruhe befristet wurde, dort erzählt eine noch ältere Tafel von dem „Menschenfreund, Herrn Hartmann“, dann von eines „besonderen Viedermannes Gedächtnis“ und von einem „ausgezeichneten Jüngling“, der so früh von dieser Erde scheiden mußte. Auch Bildwerke zeigen die alten Grabsteine. Dem kurfürstlich sächsischen Silberpagen von Brandenstein, der 1788 beim Baden in der Elbe ertrank, wurde ein Denkmal gesetzt, darauf ein Genius des Flusses die brennende Lebensfadel in den Fluten auslöscht. Ueberhaupt weisen viele der Grabsteine auf die Anwesenheit des kurfürstlichen, später königlichen Hofes in Hosterwitz und dem Naheintreten hin, mancher bekannte adelige Name und von Beamten der Hofhaltung ist zu lesen. Ferner weisen Bildwerke auf die Tätigkeit der Dorfbewohner hin, wie Meißel und Hammer, Weintranken und Trauben für den Schmelz und den Winger.

Alle Weiden besaßen die verfallenen Denkmäler und die ungefähr 80 jährigen Lebensbäume umgrenzen feierlich die Kirche, die im Mittelalter wohl zur Erbauung der Elbschiffwerft gedient hatte, wie eine in der Mauer noch andeutungsweise vorhandene Tür zeigt; denn damals, als die Flußregelung noch nicht vorhanden war, spülten die Fluten der Elbe bis an die Mauer heran, so daß die „Bomätscher“,

das waren Leute, welche die Elbfähne an Seilen flusshaufwärts zogen, über ein kleines Treppchen den Kirchhof betreten und an der Mauer entlang gehen mußten.)

Damals hieß die Kirche „Maria am Wasser“ und war als Wallfahrtsort bekannt. Bis Heinrich der Fromme um 1539 nach Einführung der Reformation das Gotteshaus evangelischem Glauben übergab.

Die Kirche erfuhr im Laufe der Jahrhunderte manche Veränderung. So wurde der jetzige Altarraum gänzlich neu angebaut, so daß die Kirche, welche den Anforderungen nicht mehr genügte, um ein Bedeutendes vergrößert wurde. Im Inneren des Gotteshauses erinnert ein wunderschönes steinernes Bild über dem Altar an die Innigkeit früherer Kunstübung im Dienste der Religion. Jesus mit seinen Jüngern beim Osterlamm, in Sandstein ausgeführt in wundervoller Feinheit und Ausdrucksfähigkeit. Ein Bildwerk wurde in letzter Zeit, da die Liebe zur Heimat und ihrer Vergangenheit wieder auflebte, von Jahrhunderte altem Schmutz gereinigt und prangt nun über dem Altar, beleuchtet von veredelter elektrischer Lichtquelle. Auch andere Merkmale alter Zeit birgt das Innere der Kirche. So ein um 1675 auf Messing gemaltes Porträt des damaligen Pfarrers Rüdiger und gegenüber die Grabplatte seiner jung verstorbenen Gattin.

Seltene Funde wurden gemacht, als von einigen Jahren bei Umbau der Kirche und Einrichtung des elektrischen Lichts unter dem Gotteshaus Grabungen vorgenommen wurden. Da lagen sich alle Gewölbe auf, darin Gebeine von früheren Geschlechtern zeugnis ablegten. Herr von Görlich, der Besitzer des Rittergutes Niederpöritz und seine Gemahlin liegen hier begraben, doch fand sich nicht mehr viel vor, außer einem alten Dulaten und den Sohlen der Schuhe, die um das Jahr 1692 ihren Herrn durch die schönen Berge trugen.

Ein Hauch der Vergänglichkeit weht den Besucher dieser alten Stätte an. Aber auch eine Freude am Dasein und die Mahnung, die Gegenwart zu genießen und das seinige beizutragen zu den Erfordernissen der Zeit.

Regina Berthold.

„Amishof“

Morgen abend
Pöckelschweinsknochen
 mit Sauerkraut und Kloß

Kartoffeln

lowie preiswerten Blumen-
 Kohl, Kohlrabi, Weiß- und
 Rotkraut, Spinat u. Sellerie
 Sonnabend vormittags von 1/8
 bis 11 Uhr auf dem Markte
Erlehngricht
Reinholdshain

Ein guterhaltener, älterer
Piano
 (kleine Tafelform)
 wegen Platzmangel zu RM. 75
 zu verkaufen. **M. Döfke.**
 Rabenan, Dippoldiswalder Str. 8

Starke Perkel
beste Speisekartoffeln
Butter und Quark
 empfiehlt
Bernhard Jädel

130000 RM. sind, auch geteilt,
 zu zeitgem. bill. Zinsfuß auf gute
 1. Hypothek zu vergeben. Auch
 auf Neubauten. **W. W. Penke**
 in Halle a. S., Lindenstraße 12.

Bahnhof „Zellkuppe“ Ripsdorf

Neue Bewirtung
Haltung Stattpieler!

Morgen Sonnabend lade ich zu
 einem
gemütlichen Stat-Abend
 ein. Sonntags mittags u. abends
Stimmungsmusik

Reichhaltige Speisekarte
 Spezialität: Schelen und
 Karpfen täglich lebend frisch
Max Schild

Haus „Seeblick“ Paulsdorf

Sonnabend, Sonntag und Montag
große Herbstblumen-Schau
 der Baumhulen Kurt Schurig-Selsen

Donstag
der beliebte Dahlien-Ball

Schützenhaus Dippoldiswalde

Sonnabend, 20. September, und Sonn-
 tag, 21. September, von 11 Uhr ab
großes Schweinausfesteln

3 Schuß in die Vollen 50 Pfennige
 5 große und 95 Einheitspreise
 Um rege Beteiligung bitten
 das Komitee, der Wirt

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 20. September 1930.
Dippoldiswalde. Abends 7 Uhr Lurmbiasen. Erhalt uns
 Herr. — Die Woche geht zu Ende. — Herr, unser Gott, laß nicht
 zu schanden werden.

Sonntag, 14. u. Fein. — 21. September 1930.
 Text: Phil. 3, 12—16. Lied: 381.

Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Weihe und heiliges Abendmahl
 in der Sakristei: Pf. Müller. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf.
 Müller. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Abends 8 Uhr
 Bibelstunde der Jugendvereine im Diakoniat: Derselbe.

Bärenburg. 11 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl
 3,30 Uhr Kindergottesdienst.
Hennersdorf. 2 Uhr Erntedankfeier (Kollekte für Kirchen-
 betzung).

Höckendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-
 gottesdienst.

Johnsbach. 10 Uhr Kindergottesdienst. 1/2 Uhr Erntedank-
 fest mit Chorgefang. Sammlung für Bedürftige der Gemeinde.
Ripsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Kindergottes-
 dienst.

Kreisch. Erntedankfest, verbunden mit der Weihe des in-
 nerlich erneuerten Gotteshauses. 9 Uhr Festgottesdienst mit Pre-
 digt. 10,45 Uhr Festkindergottesdienst. 2,30 Uhr Trauung. 3
 Uhr Taufgottesdienst.

Deffa. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. heil. Abendmahl.
Pöfendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Weihe und
 Abendmahlsfeier: Pf. Jäger. 2 Uhr Unterredung mit der kom-
 firmierten Jugend der letzten drei Jahrgänge.

Reichstädt. Erntedankfest. 9 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr
 Erntedankfestgottesdienst.

Reinhardtgrünna. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Ruppendorf. Erntedankfest. 9 Uhr Kindergottesdienst. 1/2
 Uhr Festgottesdienst.

Sabisdorf. 2 Uhr Erntedankfestgottesdienst.
Schellerbau. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Schmiedeburg. 11 Uhr Predigtgottesdienst.
Schönfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Selbersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Kinder-
 gottesdienst in der Schule zu Paulsdorf.

Gemeinde gläubig gefasster Christen.

Schmiedeburg. Lutherplatz 23. Sonntag, 21. 9., 10 Uhr Sonn-
 tagschule. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst.
Deffa. Am Bach 11, bei Geßler. Sonntag, 21. 9., 1/10
 Uhr Bibelstunde.

HELI-LICHTSPIELE

DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZ
 UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE. ERSTKLASSIGE MUSIK

Heute Freitag 1/29, Sonnabend 1/29, Sonntag 6 und 1/29 Uhr
Diga Tschahowa in einer neuen Epochenleistung deutscher Filmmusik

„stud. chem. Helene Willfüer“

Nach dem vielgelesenen Roman der Berliner Illustrierten Zeitung von Vicki Baum.
 Hierzu großes Beiprogramm.

Klavierstimmer F. Schönfeld

Kommt nach Dippoldisw.
 Werte Aufträge an Buchbdlg.
P. Quase, Kirchgasse, erbeten

Plüschsofa, Schlafsofa

Kleiderbank, Bettstelle u. Matratze, Kassetten-
 Schrank, Spiegel, Regal, Wandsch.
 Vertik., großer Tisch zu verkaufen
Glashütte, Hauptstr. 3

Frische Schäl- u. Gensgurken,
 25 und 15 Pfd. 1.—, **Blumen,**
 3 Pfd. 1.—, **Süßweintrrauben,**
 3 Pfd. 1.—, **Tomaten,** 3 Pfd.
 —,30, **Blumenkohl,** Stück —,30
 und —,35 Pf., **Bananen,** Pfd.
 —,50 usw. empfiehlt
Bruno Hamann

Für alle uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen
 Glückwünsche und schönen Gaben sagen wir hierdurch,
 gleichzeitig auch im Namen unserer Eltern, unseren
herzlichsten Dank

Ulberndorf, am 19. September 1930

Richard Kaden und Frau Linda

geb. Böhme

Allgemeiner Turnverein Dippoldiswalde e. V. (D.T.)

Sonntag, den 21. September 1930

Abturnen

8³⁰—12 Uhr: Volkstümliche Wettkämpfe sämtlicher Abteilungen
 auf dem Turnplatz

12³⁰—17 Uhr: Handball- u. Fußballspiele auf dem Rdt. Sportplatz
 (Näheres siehe Bericht über „Turnen und Sport“)

20 Uhr: **Ball** in der „Reichskrone“ mit Siegerverkündi-
 gung und turnerischen Vorführungen.

Alle Mitglieder werden mit ihren Angehörigen und Freunden
 der D.T. zu sämtlichen Veranstaltungen eingeladen und um Unter-
 stützungen gebeten. Der Turnrat.

4. Auslosung

der während des Banes ausgegebenen Turnhaken-
 Anteilsscheine (Reihenfolge A) am 17. 9. 1930

a) Anteilsscheine zu 25.— RM.:	Rr. 115 157 252 280 7319.
b) Anteilsscheine zu 5.— RM.:	Rr. 523 699 794 989 1216 1236
	1294 1308 1349 1538 1549 1560 1622 1786 1838 1929 1959 1971
	2004 2047 2138 2491 2494 2555 2703 2808 2810 2978 2984 3148
	3201 3279 3457 3501 3585 3783 3790 3799 3819 4151 4385 4443
	4452 4458 4828 4783 4837 5112 5117 5217 5294 5336 5612 5652
	5861 5890 5939 5972 6227 6285 6314 6323 6564 6579 6584 6711
	6723 6815 6827 6844 6924 6998 7003 7121 7153.

Die ausgelosten Anteilsscheine werden gegen deren Rückgabe
 durch den Vereinskassierer Max Jannchen ausgezahlt. Innerhalb
 zwei Monate nicht vorgelegte ausgeloste Anteilsscheine verfallen
 zu Gunsten des Vereins.

Allgemeiner Turnverein Dippoldiswalde (D.T.) e. V.

Düpreußisch-Holländer Milchvieh.

Von Sonntag früh ab, den 21. September, stelle ich
 einen frischen Transport

20 Stück Kühe und Kalben

hochtragende und mit Kälbern sowie 25 Stück 1/4—1 Jahr alte
 Kälber und Zuchtkühen sehr preiswert zum Verkauf.
Schlachtvieh wird in Zahlung genommen!

Richard Herrlich, Obercolmnitz
 Tel. Amt Rillingenberg 42

Trauerbriefe u. -arten .: C. Jehne

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 219

Freitag, am 19. September 1930

96. Jahrgang

Kurze Notizen

Von Seiten der preussischen Staatsregierung ist der Reichsminister des Innern gefragt worden, ob der Zeitpunkt bereits gekommen ist, zu dem das Einfuhrverbot für Papagalen und Sittiche wieder aufgehoben werden kann.

Die Pressezensur in Spanien, die sieben Jahre lang bestanden hat, ist jetzt aufgehoben worden.

Der Präsident der italienischen Akademie, Tittoni, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Die Akademie schlug Marconi zum Nachfolger vor.

Hindenburg-Manöver in Franken

Größte Anforderung an die Truppe

Koburg, 19. September.

Als Reichspräsident von Hindenburg das Manöverfeld der großen Rahmenübung im Frankenland bei Königshofen erreichte, war die Gefechtsführung der beiden „feindlichen Armeen“ fast auf der ganzen Linie erreicht, und zwar in der Gegend Koburg über Heildorf bis westlich Königshof. Am Tage vorher hatten beide Armeeführer, General Haffe und General von Kayser, ihre Truppen zu strategischen Kampfhandlungen entwickelt, während die tatsächlichen Manöver erst am Dienstag richtig in Gang kamen. Am Dienstag nachmittag verlor die Blaue Reiterei den linken Flügel von Rot zu umfassen. Unter Ausnützung aller der deutschen Reichswehr gelassenen Aufklärungsmittel hatte die Blaue Armee den Vormarsch durch den Thüringer Wald gegen den Main durchgeführt, den die Blaue dritte Kavalleriedivision bis auf Melrichstadt vorgetragen hatte. Straßenpanzerwagen, eine Vorhutspadron und Radfahrerabteilungen hatten Aufklärung und Spionageüberwachung übernommen. Motorfahrer stellten die Verbindung zwischen Spitze, Vorhut und Gros her.

Der Versuch der Blauen Reiterei, den linken Roten Flügel zu umfassen, führte zu teilweise äußerst interessanten Befehlsmomenten, die an die Entschlossenheit und Entschlußschnelligkeit ebenso wie an die Geschwindigkeit der Nachrichtentruppen äußerst hohe Anforderungen stellte. Die ausgezeichnete Arbeit der Nachrichtentruppen veranlaßte wohl auch die Truppenführung der Roten Armee, ihre Truppen des linken Flügels etwa 10 Kilometer zurückzunehmen.

Das war das Zeichen für Blau, am Morgen des 17. September den Angriff auf der ganzen Linie aufzunehmen. Inzwischen hatten aber die Roten Truppen durch Umgruppierung ihrer Kräfte wieder Boden gewinnen können, so daß die besonders ungestüm vordringende Kavalleriedivision den nördlichen Flügel etwas zurücknehmen mußte.

An die Truppen sowohl wie an die oberen und auch unteren Führer wurden recht hohe Anforderungen gestellt, die sich noch dadurch erhöhten, daß die Übungen bisher fast unausgeleitet von Regen begleitet waren. Trotzdem machen die in den Manövern beteiligten Truppen einen ganz ausgezeichneten Eindruck. Die Erfahrungen des Krieges bringen es mit sich, daß das „Schlachtfeld“ so gut wie leer erscheint. Der Anmarsch geschlossener Formationen wurde wenigstens tagsüber soviel wie möglich vermieden, oder so vollzogen, daß er unter Ausnützung des Geländes dem Gegner kaum Beobachtungsmöglichkeiten bot. Hier war es gerade Aufgabe der Kavallerie, der Radfahr- und Motorabteilungen, die Führung mit dem Gegner gegebenenfalls mit Gewalt herzustellen.

Die ganze Anlage der Manöveridee ist auf die Eigenart der Reichswehr zugeschnitten, die bei ihrem beschränkten Umfang und ihrer unvollkommenen Waffenausstattung im Verhältnis zu den Heeren des Auslandes den Verteidigungskampf besonders sorgfältig entwickeln muß, um trotz ihrer zahlenmäßigen Schwäche die besten Erfolge dem Angreifer gegenüber zu erzielen.

Die Taktik geht also in der Hauptsache auf schnellste Erkundung der Schwächen des Gegners, auf rasche Zusammenfassung der Feuerwirkung gegen den in Entwicklung befindlichen Gegner wie überhaupt auf die möglichste Schwächung des Gegners hinaus. Der bisherige Verlauf der Hindenburg-Manöver hat gezeigt, daß die Reichswehr sich ausgezeichnet in ihre Aufgaben hineingelegt und hineingearbeitet hat.

Die Pläne der Nationalsozialisten

Doch Ueberfiedlung Hitlers nach Berlin!

Die Sieger des 14. September, die Nationalsozialisten, sind eifrig damit beschäftigt, sich darüber klar zu werden, in welcher Weise sie ihren beispiellosen Wahlerfolg auszunutzen werden. In großen Schlagzeilen verkünden die nationalsozialistischen Blätter, daß nach dem Sieg der Kampf um die Macht mit verstärkter Gewalt einsehen werde. Die Äußerungen der nationalsozialistischen Führer jedoch stehen mit den Presseverlautbarungen in auffallendem Gegensatz. Man ist sich über die einzuschlagende Taktik noch nicht im Klaren und bemüht sich daher, vorläufig sich in nichts festzulegen. Dieser Tage hat in der Reichshauptstadt eine nichtöffentliche Versammlung der Parteifunktionäre der Nationalsozialisten stattgefunden, in der Dr. Goebbels über das Thema: „Was nun?“ sprach. Nach dem, was über die Versammlung bekannt geworden ist, scheint Goebbels versucht zu haben, nach den Tagen der Siegesfeier seine Anhänger wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuführen. So soll Goebbels betont haben, man müsse sich alle jene, die jetzt zu den Nationalsozialisten gekommen seien, sehr genau ansehen, und überhaupt sei der sofortige innere Ausbau der nationalsozialistischen Organisation notwendig. Auch im Falle eines Eintritts der Nationalsozialisten in die Reichs-

regierung könne das „Dritte Reich“ noch nicht sofort errichtet werden.

Auch in München finden in diesen Tagen Vorgesprächen über den durch die Partei einzuschlagenden Weg statt. Am Donnerstag nächster Woche soll in Berlin eine entscheidende Konferenz unter dem Vorsitz Hitlers stattfinden. In den Kreisen der nationalsozialistischen Führer scheint über die Frage der Beteiligung an der Regierung nicht durchweg Übereinstimmung zu bestehen. So ist von Hitler bekannt, daß er vorläufig seinen Eintritt in die Reichsregierung ablehnend gegenübersteht, während einige Unterführer, darunter Goebbels, den Gedanken gutheißen sollen. In einer Kundgebung in München hat Hitler vor kurzem erklärt, daß für die Nationalsozialisten das Parlament nicht Zweck an sich, sondern nur ein Weg zum Ziele sei. Die Nationalsozialisten gingen den durch die Verfassung vorgeschriebenen Weg zu dem ihnen vorschwebenden Ziele. Niemand könnte aber Verfassungen auf ewig den Inhalt eines Zieles bestimmen. Es mehren sich die Gerüchte, daß Hitler tatsächlich die Verlegung der Zentrale der Nationalsozialisten von München nach Berlin ins Auge gefaßt hat. Genaues ist allerdings hierüber noch nicht bekannt.

Standal um die Raab-Ragenstein-Werke

Krefeld, 19. September.

Der im Juli entstandene Standal um die Raab-Ragenstein-Werke in Krefeld hat jetzt eine neue Note dadurch erhalten, daß der in Fliegerkreisen sehr bekannte Mitinhaber der Werke, Antonius Raab, nach Amerika geflüchtet sein soll, und zwar unter Mitnahme wichtiger Konstruktionszeichnungen und zahlreicher Utensilien, aus dem seine Alleinschuld an den damals festgestellten Verfehlungen — es handelte sich um erhebliche Unterschlagungen — hervorgeht.

Bekanntlich hatte man früher dem Flugzeugkonstrukteur Ragenstein die Hauptschuld an dem Standal beigemessen. Die Werke waren in Konkurs gegangen, wurden jedoch in Krefeld unter dem Namen Rheinische Luftfahrtindustrie G. m. b. H. weitergeführt. Sie erhielten von der Stadt Krefeld erhebliche Zuwendungen, die hauptsächlich dazu dienten, die Werke durch Veranlassung von Kunstflugtagen zu jantieren. Schließlich stieg auch diese Firma eines Tages auf, und die Gelder waren verschwunden. Raab erzählte seinen „Gläubigern“, er müsse nach Schweden fahren und werde zur Abhaltung der Gesellschafterversammlung wieder zurück sein. Als die Versammlung zusammentrat, lag aber nur ein Telegramm vor, in dem Raab seine glückliche Ankunft in — Amerika meldete. Einer der hauptgeschäftsführenden, der Industrielle Gohbert, der mehrere hunderttausend Mark an Raab verloren hat, will neue Mittel zur Verfügung stellen, um die Werke fortzuführen und ihr Personal vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Die Stadt Krefeld ist um etwa 80 000 Mark geschädigt worden. Raab galt mehrere Jahre lang als einer unserer besten Kunstflieger.

Gegen die Bewilligungstreudigkeit

Stettin will einen Sparkommissar

Stettin, 19. September.

Eine Prüfung der Finanzlage der Stadt Stettin durch den Magistrat hat ergeben, daß der Haushaltsplan der Stadt schon jetzt infolge der ungeheuer gestiegenen Wohlfahrtsabgaben und der Mindereinnahmen an Steuern um 2½ Millionen Mark überschritten worden ist.

Um weitere Ueberschreitungen und einen Zusammenbruch der Stadt zu verhindern, hat der Magistrat beschloffen, der Stadtverordnetenversammlung die Bestellung eines Sparkommissars vorzuschlagen, der sämtliche Ausgaben und Forderungen auf ihre Notwendigkeit prüfen soll.

Eröffnung der Lederweltausstellung

Berlin, 18. September.

Auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm ging Donnerstagsvormittag um 10 Uhr die Eröffnung der Internationalen Lederweltausstellung Berlin 1930 und der Jahresschau „Leder und Mode“ vor sich. Für die Reichsregierung war Reichsverkehrsminister von Guérard, für den Magistrat der Stadt Berlin Bürgermeister Scholz erschienen, der für den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin sowie für das Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt herzliche Worte der Begrüßung an die fast 2000 Gäste, die sich eingefunden hatten, richtete.

Hierauf ergriff als Vertreter der Reichsregierung Reichsverkehrsminister von Guérard das Wort zu einer Ansprache, in der er die Bedeutung der Lederwirtschaft im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft umriß. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der internationale Charakter der Ausstellung und die Tatsache, daß er Aussteller aus 16 Ländern begrüßen dürfe, einen regen Besuch auch aus den außerdeutschen Ländern zeitigen werde, und er erklärte im Namen der Reichsregierung die Internationale Lederweltausstellung Berlin 1930 für eröffnet.

Für die Wirtschaft nahmen das Wort A. M. E. R. (Neutlingen), als Vertreter des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie, Rheinberger (Virmasens), Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Schuhindustrie und Schlimmer (Erfurt), Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Schuhhändler. Der vierte Satz der Fünften Symphonie von Beethoven und das Deutschlandlied beendeten die Feier. Bei der sich anschließenden Führung durch die imposante Schau brachten insbesondere die Vertreter des Auslandes ihre Bewunderung vor dieser Ausstellung zum Ausdruck.

Allerlei Neuigkeiten

Großmühlenbrand in der Lausitz. Am Donnerstag brach bei der Firma Hermann Weitsch, Getreidemühle- und Nahrungsmittelwerke in Sorau-Seifersdorf Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl erfaßte. Der Brand nahm großen Umfang an, und die Mühle mit darin befindlichen Kontorräumen brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Phosgen-Prozess am 23. Oktober. Nach einer Mitteilung der Hamburger Justizpressestelle ist der Termin im Phosgen-Prozess vom 25. September auf den 23. Oktober verlegt worden, um den Parteien Gelegenheit zu geben, zu dem umfangreichen Gutachten der Sachverständigen Stellung zu nehmen.

Ueberfall auf eine Kreisparlasse. Donnerstag vormittag drangen drei Männer, die mit einem Automobil vorgefahren waren, in die Zweigstelle Borz der Kreisparlasse des Landkreises Köln und Mülheim ein. Zwei von ihnen hielten den Beamten Revolver vor, während der dritte etwa 8000 Mark aus dem Geldschrank raubte. Es gelang den Räubern, unbehelligt in Richtung Köln zu entkommen.

Schweres Unglück an einem Bahnübergang. Wie aus Groß-Böchlarn in Niederösterreich gemeldet wird, wurde bei einer Bahnüberführung ein Lastauto von dem D-Zug Wien-Paris erfaßt, einige hundert Meter weit mitgeschleift und zerrümmert. Der Führer des Autos wurde schwer verletzt. Der Besitzer des Kraftwagens, ein Kaufmann aus Groß-Böchlarn, sowie ein mitfahrender Kaufmann wurden getötet. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Bahnstraken nur halb heruntergelassen waren, so daß der Führer des Autos glaubte, die Gleise passieren zu können.

120 000 M. unterschlagen. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft beim Landgericht München-Gradbach-Rheindt wurde der frühere Gemeindevorsteher und Beigeordnete Theodor Knauff aus Hammerden, Kr. Grevensbroich, festgenommen. Er hatte seit 2 Jahren bei Bierbrauereien in Düsseldorf, Aachen und Gladbach-Rheindt, für die er Gelder einzufassen hatte, 120 000 M. veruntreut; außerdem hatte er sich der Wechselkäufung schuldig gemacht. Bereits im vergangenen Jahre wurden die Verfehlungen entdeckt. Nach ihm aber von einer Anzeige ab, um dem Betrüger die Möglichkeit zu geben, den Schaden wieder zu decken. Statt dies zu tun, hatte er seine Unterschlagungen fortgesetzt.

Derbyjäger Alba tödlich verunglückt. Auf der Trainingsbahn in Neuenhagen bei Hoppegarten brach sich am Donnerstag bei der Morgenarbeit der Derbyjäger Alba ein Bein und mußte erschossen werden. Alba, der dem Rennstall des Kölner Bankiers Freiherrn von Oppenheim angehört, machte einen Galopp über 1600 Meter, stürzte 400 Meter vor dem Ziel und brach sich das linke Hinterbein kurz über der Fessel. Der Derbyjäger hatte in diesem Jahre bereits 217 000 M. an Rennpreisen gewonnen, darunter so große Rennen wie das Händelrennen, das Union-Rennen, das Deutsche Derby, den Großen Preis von Berlin, das Fürstberg-Rennen und den Großen Preis von Baden. Der Tod Albas bedeutet einen schweren Verlust für die deutsche Rennbahn.

Vor Eröffnung der Kölner Herbstmesse. Am Freitag wird die Kölner Herbstmesse eröffnet. Ihre Hauptgruppen sind Textilwaren, Haus- und Wohnbedarf mit den verschiedenen Abteilungen Oesen und Herde, Küchengeräte, Glas- und Porzellanwaren, Klein-Eisen- und Stahlwaren usw., sowie die Fachschau „Büro, Vertrieb und Werbung“.

Philipp Halsmann wird begnadigt. Wie aus Wien gemeldet wird, soll Philipp Halsmann, der wegen Ermordung seines Vaters zu vier Jahren Kerker verurteilt worden war und der bereits einen Teil der Strafe verbüßt hat, in den nächsten Tagen durch einen Gnadenakt des Bundespräsidenten von dem Rest der Strafe befreit werden.

Schweres Grubenunglück in Neuhoffland. In einem 400 Meter tiefen Schacht der Victoria-Rohlengesellschaft in Riber Rebert wurden durch Schlagwetter sechs Bergleute getötet. Mehrere Bergarbeiter werden noch vermisst. Fast alle Ueberlebenden erlitten schwere Brandwunden.

Der Raufgiffthandel in Marseille. An Bord des Dampfers „Fabla“, der zwischen Marseille und dem russischen Schwarzmeerbahnen verkehrt, wurden durch die russischen Zollbehörden große Mengen von Raufgiffthandel beschlagnahmt.

Dynamitexplosion in einer amerikanischen Pulverfabrik. 5000 Pfund Dynamit der Alaska-Pulvergesellschaft flogen in Everett in die Luft, kurz nachdem die Mehrzahl der Arbeiter die Fabrikanlagen verlassen hatte. Die Explosion zerstörte die Fabrik und richtete meilenweit in der Umgegend Schaden an. Mehrere Personen werden vermisst, und zahlreiche wurden verletzt. Der infolge der Explosion entstandene Brand droht weitere 8000 Pfund Nitroglycerin zur Explosion zu bringen.

Grubenunglück in Pennsylvanien. In einem Bergwerk in Pottsville ereignete sich beim Schichtwechsel eine Explosion, durch die vier Bergleute getötet und zwei verletzt wurden.

Von gestern bis heute

Eine interessante Berichtigung zum Wahlergebnis.

Innerhalb der deutschnationalen Mandate tritt infolge eines Additionsfehlers eine ganz interessante Verschiebung des Wahlergebnisses ein. Die Deutschnationalen hatten nach den vorläufigen Feststellungen im Wahlkreis Düsseldorf-West 61 189 Stimmen erhalten, so daß der Spitzenkandidat des Kreiswahlvorschlages, Senatspräsident Dr. Deereberg, Berlin als gewählt galt. Nun ist aber festgestellt worden, daß bei der Addition der Krefelder Stimmen ein Fehler unterlaufen ist, und die deutschnationalen Stimmzahl nur

Preisnotierungen für Eier. (Feststellend von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 18. September.) Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück als Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Maßen. A. Deutsche Eier: Trinkeier wolle, gefüllt, über 63 Gr. 14, 60 Gr. 13,50, 53 Gr. 12,75, 48 Gr. 11,25; frische Eier über 53 Gr. 12; ausortierte kleine und Schmalhühner 9. B. Ausländische Eier: Dänen 18er 14, 17er 13,50, 15½ bis 16er 13; Schmeben 18er 14, 17er 13,50, 15½-16er 13; Holländer 80-82 Gr. 13,50; Putzarten 11,50; Rumänen 10,50-11; Ungarn und Jugoslawen 11; Polen normale 10-10,50; kleine, Mittel- und Schmalhühner 8,50-9. Witterung: Regnerisch. Tendenz: Fest.

Amtliche Berliner Kartoffelnotierung. Preise je Zentner waggongefüllter Station: Weiße Kartoffeln 1,30-1,50 M., rote und Obenwälder blaue Kartoffeln 1,40-1,60 M., Gelbfleischige Kartoffeln 1,50-2,00 M. Fabrikartoffeln 6 und 9 Wfg. je Stärkeprozent, 8 Wfg. Strohungspreis für Kartoffelstodern. In Berlin sehr geringe Nachfrage.

Magdeburger Zukernotierungen vom 18. September. Gemahl. Mehl bei prompter Lieferung innerhalb zehn Tagen 25,37 u. 26,50, bei Lieferung September 26 u. 26,25 u. 26,50. Tendenz ruhig. Roggen: Tendenz ruhig. Roggen-Mehlklasse 0,70. - Wochenumsatz 40 000 Zentner.

Bremer Baumwollkurse. Eröffnung vom 18. September. Oktober 11,74 B 11,67 G, Dezember 11,95 B 11,90 G, Januar 1931 12,07 B 12,05 G, März 12,25 B 12,23 G, Mai 12,40 B 12,37 G, Juli 13,56 B 13,52 G. Kato: 12,54. Tendenz: Ruhig.

16. Ziehung 5. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 18. September 1930.

(Der Gewähr.) Die Nummern, hinter welchen keine Gewinnangabe steht, sind mit 240 Mark gezogen.

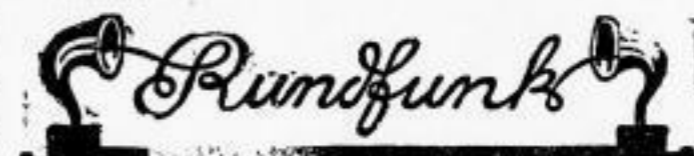
10000 auf Nr. 100889 bei Dr. S. Darmstadt & Co., Leipzig.	5000 auf Nr. 27027 bei Dr. August Richard Schmidt, Leipzig.	5000 auf Nr. 55198 bei Dr. Hermann Straube, Leipzig.	5000 auf Nr. 112436 bei Dr. H. G. v. Richter, Leipzig.	5000 auf Nr. 146017 bei Dr. Heinrich Richter, Chemnitz.	5000 auf Nr. 148502 bei Dr. Sturm & Schmidt, Chemnitz.											
0001 007 642 822 021 163 463 394 591 531 151 294 116 300 885	280 (400) 1059 905 (400) 284 280 (1000) 856 (500) 897 913 871 213	404 813 270 639 (400) 2756 559 380 (1000) 127 547 229 870 (400) 232	220 205 244 (500) 908 473 735 3124 888 393 634 594 328 738 230	881 795 824 4134 938 837 854 891 131 596 006 846 859 914 904	042 915 082 3220 835 092 926 738 742 277 027 (400) 455 697 286	383 4311 158 591 022 613 826 288 171 815 911 893 948 005 447	(400) 707 689 350 519 816 450 7948 089 883 382 281 206 408 (400)	403 (1000) 569 728 331 421 (500) 332 (1000) 967 251 058 9009 227	959 483 750 405 157 (400) 979 729 212 092 171 813 294 597 578	(400) 9767 735 998 733 415 992 212 997 705 007 753 759 990 10294	608 786 855 272 538 028 704 (500) 809 596 437 588 11904 362 632	(500) 277 789 125 408 741 207 777 894 072 535 815 361 128 (400)	12004 (400) 283 175 076 553 430 633 340 840 (500) 630 965 594 887	13717 (400) 436 287 758 007 741 835 143 163 015 (500) 291 944	14865 890 326 (1000) 829 435 (400) 656 (500) 104 448 644 177 176	498 105 770 (400)
15410 605 332 909 839 896 051 742 828 571 951 601 14677 679	970 (3000) 608 589 187 061 (400) 17115 114 350 894 878 875 979	432 914 394 203 (500) 318 328 299 493 18927 211 182 285 251	928 878 322 734 503 (1000) 266 (500) 290 849 19102 654 064 478	433 929 240 (400) 677 489 749 613 228 505 004 432 117 20601 071	725 (400) 611 259 430 044 (1000) 904 (3000) 792 544 567 071 070	21555 454 047 973 411 945 180 032 413 (400) 22890 028 641 687	628 610 127 964 069 591 720 333 034 22198 885 896 (400) 789 439	560 737 277 (500) 665 (500) 558 004 24635 (1000) 849 (500) 515 735	3910 905 106 (1000) 973 910 383 992 121 520 730 091 214 324 185 063	541 25556 579 590 900 332 (400) 812 171 341 552 638 827 26399	603 (400) 805 053 614 908 621 765 (400) 635 912 808 655 835 27089	469 027 (500) 894 208 547 218 298 556 817 948 541 911 944	22658 810 (400) 949 891 831 491 786 848 20961 068 (500) 591 433	678 128 088 701		
30048 (400) 869 (500) 829 (3000) 113 424 161 31834 256 094	575 209 642 229 082 312 394 813 792 819 (500) 019 509 (400) 32347	059 618 (400) 500 33624 705 (400) 190 607 309 106 (500) 489 657	188 070 544 105 (400) 34066 840 180 578 328 665 109 074 056 228	32046 (3000) 051 130 473 283 (1000) 173 929 493 916 (400) 294 822	085 963 633 (500) 020 224 326 251 685 690 (400) 646 402 255 229 229 302	37219 617 181 626 219 (500) 371 028 353 013 069 730 732 39088	427 214 225 227 532 724 558 541 732 887 647 800 (400) 542 (400)	39972 916 (500) 250 (500) 099 044 134 811 918 869 057 502 (400)	225 40332 (400) 424 031 121 327 503 295 186 661 864 (500) 625 947	(3000) 510 721 41650 782 (500) 887 282 956 810 697 733 878 227						

140 893 945 (400) 233 157 916 615 710 42723 653 (500) 188 (500)	190 278 091 229 442 684 301 411 43470 823 118 (500) 351 351 324	227 352 419 469 427 44435 772 031 (500) 894 950 663 301 831	218 168													
45419 (1000) 403 292 139 454 056 862 255 724 292 077 911 (1000)	496 025 237 026 (500) 938 490 46007 (400) 231 234 104 730 114	47580 432 656 148 250 (500) 977 584 (400) 277 (1000) 578 488 (2000)	492 49208 630 527 899 787 (500) 321 190 317 691 455 40208 567	(500) 254 173 997 340 270 000 333 039 50891 717 117 254 153 051	008 061 850 53577 480 781 852 (400) 528 922 08000 205 454 173	644 891 689 706 856 038 734 054 289 172 831 53270 382 815 908	979 451 569 413 962 (2000) 294 019 455 130 823 450 54190 683 057	880 045 222 338 381 219 681 886 05869 (500) 317 601 198 (5000)	969 956 540 250 583 (500) 024 108 052 074 26058 589 635 445 050	844 182 290 819 922 975 807 (1000) 670 210 975 083 292 312 212	909 575 739 288 854 803 58704 051 925 250 642 (400) 580 758 029	69278 055 891 073 024 (400) 431 911 034 919 190 816 962 250 810	658 805 230			
60409 517 277 014 121 852 257 940 711 658 824 629 136 (2000)	284 61227 764 257 616 029 107 090 (400) 711 648 62000 415	885 948 62545 726 259 061 516 020 624 184 725 688 511 805 689	728 389 075 220 63982 572 (400) 739 710 135 251 736 031 648 609	170 47390 908 248 723 (400) 285 688 497 868 519 594 895 255 421	(1000) 944 63949 844 350 986 519 553 007 (400) 629 638 438 245	976 318 483 66879 455 222 628 183 761 084 (2000) 748 227 257	752 320 789 497 309 547 (400) 67079 785 (400) 354 938 098 430	507 381 178 639 (1000) 545 252 877 927 (3000) 68205 (400) 130 348	415 (400) 149 846 939 078 779 740 806 679 983 973 940 (500) 041	(400) 238 237 500 745 814 69255 880 888 013 139 653 174 122 889	767 994 (400) 628 794 852 70935 (400) 883 (400) 579 807 (500) 355	(400) 759 129 927 857 124 730 341 71843 124 687 556 231 493 199	031 392 525 628 546 977 555 180 860 (400) 228 612 400 72034	858 750 941 550 127 623 (1000) 72034 668 470 (1000) 514 905 043	019 918 (400) 1009 812 (400) 623 859 500 984 938 74456 229 (400)	127 299 941 215 (500) 856 788 570

73536 358 684 697 138 478 932 821 76505 831 473 805 925 610	613 488 080 004 484 77124 811 847 652 688 002 438 851 590 694	908 038 408 (3000) 78474 567 007 981 682 218 058 684 402 726	79724 427 478 785 406 182 219 506 336 609 126 613 736 90670 503	225 879 717 558 912 372 768 718 (500) 962 (500) 903 842	680 874 117 973 (500) 079 (400) 445 179 81327 692 04 (3000) 894	063 507 945 204 101 82264 896 422 861 821 045 826 218 133 883	478 400 58229 916 567 (1000) 728 599 410 734 490 374 418 880 188	919 330 (400) 947 601 039 837 841 458 078 84306 (500) 587 815 468	841 522 889 837 (1000) 899 338 708 187 83706 106 918 929 822 413	222 056 84029 816 429 774 236 044 210 015 (500) 450 (400) 816	015 020 (2000) 040 063 87967 885 024 (500) 617 381 (400) 902 132	523 232 (2000) 006 081 159 616 773 739 586 88200 581 393 400 907	133 (2000) 848 (2000) 168 956 318 758 827 (500) 822 514 90359 822	471 982 229 623 772 688 650 (500) 048 247 638 799 579 227 853 307	081 (2000)
90397 901 907 811 942 233 438 869 980 963 025 706 624 579 748	92334 814 081 582 170 455 736 506 529 629 732 200 282 233 855	680 92457 982 230 648 887 257 810 029 93828 607 156 (500) 224	588 520 (400) 048 490 081 450 800 335 327 780 230 94780 (1000)	853 106 337 472 353 762 224 (1000) 980 370 566 885 95030 333	(500) 226 865 (5000) 403 807 351 389 331 094 735 980 92885 509	(400) 625 221 357 (400) 127 108 926 624 814 851 063 97129 843 946	400 028 221 290 (500) 913 979 164 478 921 851 859 439 500 357	683 932 (1000) 99594 979 286 532 718 663 689 944 (400) 707 472	100461 014 213 648 (1000) 305 078 088 803 541 049 809 (500)	101807 525 527 227 444 422 101 896 418 793 102610 (400) 978 177	954 622 413 104 628 655 718 108889 (1000) 450 386 357 845 528	678 922 295 (400) 823 739 104654 522 625 934 379 082 629 376 918	728 886 (400) 153 330 110 (400)		
105420 794 145 562 972 576 785 122 106288 881 169 (400) 664	(400) 732 028 614 891 187 915 (500) 394 599 822 078 (400) 752 107222	705 022 121 033 431 (400) 214 (400) 488 346 606 616 109 720 186	603 661 762 108164 628 782 880 023 (1000) 112 998 901 425 002	108939 301 551 289 222 860 (400) 372 025 (500) 877 091 867 115 (500)	629 822 382 (400) 823 739 104654 522 625 934 379 082 629 376 918	(1000) 925 429 105 111038 179 593 113 184 487 844 380 854	112944 148 (400) 130 748 022 016 (500) 392 682 436 (5000) 128519	(500) 891 (1000) 023 224 (400) 831 (400) 783 805 026 641 077 (400)	341 114228 173 492 606 510 760 989 525 775 825 707 343 (400) 308	115307 457 612 021 911 596 (400) 569 985 027 525 118227 308	622 274 395 034 569 114 354 364 594 127900 454 (400) 728 717	015 018 129006 788 883 315 692 432 237 806 968 (400) 083 298 150	303 (500) 298 206 821 009 576 129146 615 927 738 254 638 613	022 029 309 573 942 187 550 (400) 611 225	
120082 914 798 047 629 (400) 905 149 211 249 121 759 011 961	322 (500) 081 (400) 841 861 121475 (500) 081 291 707 237 (400) 843	272 144 107 025 28127 475 020 200 (400) 989 027 525 118227 308	(400) 010 600 551 789 900 (500) 123418 625 602 817 627 951	258 303 413 484 743 765 (500) 124480 270 074 (1000) 584 718 (400)	588 404 (500) 320 517 557 (400) 821 409 (500) 470 646 537 028	123278 (500) 898 871 810 126 177 221 592 234 506 224 121 (500)	122927 230 288 274 179 174 792 (400) 472 (1000) 271 (500)	740 106 952 127908 639 325 922 355 595 434 376 009 900 333	138 129031 (400) 483 946 820 671 891 (500) 641 699 056 129038	311 062 615 644 129052 865 609 739 681 367 097 435 172 131249	(400) 840 897 485 901 (500) 324 562 193 327 744 (400) 712 122987	054 529 738 789 480 471 138 918 123400 128 303 569 797 887 136	125 226 729 (400) 214 123403 805 526 (400) 591 933 783 525 036	02009 343 076 839 989 251	
125261 928 492 073 629 172 714 738 763 831 (400) 609 200 (2000)	804 126296 111 505 442 (1000) 513 783 204 (400) 828 670 814 (400)	871 905 127280 928 035 254 974 313 658 549 794 (500) 712 508 890													

128248 918 136 006 328 801 (400) 889 139281 463 040 597 619	437 728 864 681 380 878 610 077 140632 444 (1000) 166 (2000) 538	724 (400) 901 978 (400) 628 971 723 188 747 801 115 599 997 (400)	568 148054 110 170 819 784 904 943 (1000) 464 249 840 (500) 859	115 945 225 142877 022 018 517 (400) 701 228 023 654 225 847	142047 515 297 488 684 863 614 130 433 (400) 144284 961 009 300	005 102 463 (400) 531 876 549 688 151 (3000) 107 670 145123 363	340 (400) 494 681 266 529 773 841 (1000) 994 254 263 033 571 (400)	140368 (500) 871 (400) 212 238 740 757 467 (500) 969 147003 797	487 198 707 (1000) 474 329 616 334 (400) 641 926 (400) 602 (3000)	149009 184 074 650 754 093 (500) 797 113 891 896 (400) 602 (3000)	149804 152 645 638 309 822 846 219 750 591 178 064 184 (400) 224
150003 343 995 (2000) 078 176 508 145 (400) 112 (400) 130 637	094 (500) 094 (400) 151057 441 (1000) 978 854 916 727 (400) 721	954 130 294 711 (1000) 080 403 (400) 776 882 501 (400) 147 856	152853 407 654 724 302 085 608 (400) 435 400 309 (400) 052 844	133706 237 693 732 427 721 000 (500) 444 409 005 579 495 146 017	(400) 997 154884 970 337 035 425 889 084 155618 028 614 677	(500) 594 715 573 051 (400) 729 717 (400) 734 150405 870 (400) 355	335 977 126 151 437 816 336 707 838 891 (3000) 866 074 (500)	157813 858 894 876 741 918 906 284 282 938 352 158633 109 144	229 206 890 919 882 187 007 431 662 251 220 847 159183 496 536	519 542 983 756 084 938	

Im Stadtrat werden nach heute demnächst folgende an großem Gewinn: 1. Klasse zu 200000, 2. Klasse zu 100000, 3. Klasse zu 50000, 4. Klasse zu 25000, 5. Klasse zu 10000, 6. Klasse zu 5000, 7. Klasse zu 2500, 8. Klasse zu 1000, 9. Klasse zu 500, 10. Klasse zu 250, 11. Klasse zu 100, 12. Klasse zu 50, 13. Klasse zu 25, 14. Klasse zu 10, 15. Klasse zu 5, 16. Klasse zu 2, 17. Klasse zu 1, 18. Klasse zu 0,5, 19. Klasse zu 0,2, 20. Klasse zu 0,1.



Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 20. September

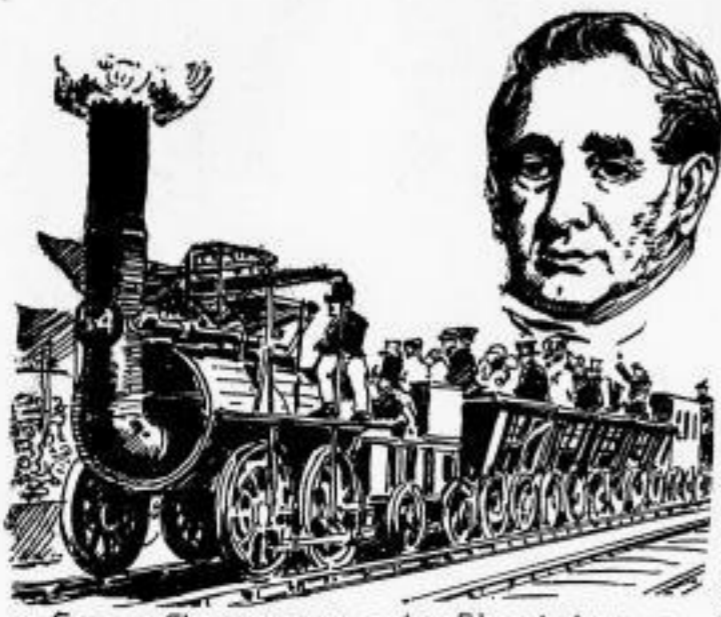
Leipzig und Dresden.

12,00 Schallplattenkonzert; 12,30 Schulfunk; 14,30 Ballett; 15,15 Prof. Dr. Roemer, Völsau: Die Internationale Bewegung für psychische Hygiene; 16,00 Stunde der Jugend; 16,30 Nachmittagskonzert; 17,30 Funkhilfe; Ballett; 18,25 Deutsch; 18,45 Heitere Dichtungen; 19,25 Eberhard von Biele, Berlin: Ruh in Reporter rufen; 20,00 Frankfurt am Main, ein buntes Städtebild; 21,30 Genf-Georgi mit eigenem Programm; 22,15 Zeitangabe, Wetterausgabe, Pressebericht und Sportfunk; anschließend Langmusik.

Sonnabend.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

6,30: Funk-Gymnastik. - Anschließend bis 8,15: Frühkonzert. - 12,30: Wettermeldungen. - 14



George Stephenson's erster Eisenbahnzug

ERFINDER SCHICKSALE



Samuel Clegg führt den Londoner Magistrats-Herren die Gasbeleuchtung vor.

Im heutigen Zeitalter der Technik sind die Worte „Erfinder“ und „Erfindung“ zu einer vorher ungekannten Häufigkeit im Sprachgebrauch gekommen. Der Hochstand der neuzeitlichen Technik ist das Ergebnis der durch Jahrtausende hindurch aneinandergereihten großen und kleinen Erfindungen. Die ungeahnten Erfolge, die uns das Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität gebracht haben, sind nur allzu sehr geeignet, den Maßstab zu verschieben, den wir bei der Würdigung der technischen Leistungen unserer Väter und Urbäter anzulegen haben, wenn wir diesen in verdientem Maße gerecht werden wollen. Die Namen derer, denen wir die Erfindungen, wie z. B. der Rolle, des Hebels, der Feuererzeugung, der ersten Werkzeuge, der Waffen usw. zu verdanken haben, sind für immer in Dunkel gehüllt, besonders zu gedenken ist dabei auch der Riesenzahl aller derer, die das berühmte „Erfinderschausal“ haben, d. h. die nicht in den verdienten Genuss ihrer Ideen und ihrer Arbeit gekommen sind. Bei diesen Betrachtungen drängt sich die Frage auf: „Was ist eine Erfindung?“ Von einer der vielen Erfindungen, des Hammers, der die Kraft der geballten Faust vervielfacht, sagt V. Heigel in seinen Vorträgen zu der Entwicklungsgeichte des Menschen treffend: „So groß der Gegensatz einer Dampfmaschine unserer Tage mit dem ältesten Steinhammer immer sein mag, das Geschöpf, das zuerst seine Hand mit einem solchen Werkzeug bewaffnete, das vielleicht einen Fruchtbaum zum ersten Male auf diese Weise einer harten Schale abgewann, es mußte, so scheint es, einen Hauch des Geistes in sich verspüren, der einen Entdecker unserer Zeit unter dem Ausflügen eines neuen Gedankens befeht.“

Um nun die Frage, was eine Erfindung ist, zu erläutern, hat Geheimrat Mag. Seitel einige Erklärungen des Begriffs „Erfindung“ zusammengestellt, die von hervorragenden Kennern des Patentwesens stammen.

Nach Kohler ist die Erfindung „eine zum technischen Ausdruck gebrachte Gedankens-Äußerung des Menschengeistes, die der Natur eine neue Seite abgewinnt und hierdurch mit Erfolg darauf abzielt, durch Benutzung von Naturkräften menschliche Forderungen zu erfüllen.“

Nach Dambach ist die Erfindung „die Schaffung und Hervorbringung eines neuen bisher noch nicht vorhandenen Gegenstandes oder Erzeugungsmittels zu materiellen Gebrauchszwecken.“

Schimmer gibt folgende Erklärung: „Die Erfindung ist ein für das objektive technische Wissen neuer Gedanke, durch den erkannt wird, wie durch einen vom Menschen herstellbare: Regulator eine in der Natur nicht von selbst vor sich gehende, willkürlich zu bewirkende Regelung von Naturvorgängen in bestimmter Form vorzunehmen sei.“

Freiherr von Drais Sauerbroni

Die Draisine



Nach Hartig ist die Erfindung „die Lösung einer technischen Aufgabe, die nach ihrem technologischen Begriff neu und nach der Art ihrer Verwirklichung in mindestens einer Ausführungsform vollständig dargelegt ist.“ — Rich Goethe, der das Uebergewicht Englands in Technik und Industrie in der englischen Patentgesetzgebung erblickte, hat sich wiederholt mit dem Begriff der Erfindung beschäftigt und sich u. a. folgendermaßen geäußert: „Alles Erfinden kann als eine weise Antwort auf eine vernünftige Frage angesehen werden.“ „Alles, was wir Erfinden, Entdecken im höheren Sinne nennen, ist die bedeutende Ausübung, Betätigung eines originalen Wahrheitsgefühls, das im Stillen längst ausgebildet, unversehens mit Witzgeschwindigkeit zu einer fruchtbaren Erkenntnis führt. Es ist eine aus dem Innern am Außen sich entwickelnde Offenbarung, die den Menschen seine Gottähnlichkeit vorahnen läßt. Es ist eine Synthese von Welt und Geist, die von der ewigen Harmonie des Daseins die seligste Verflüchtigung gibt.“

Was nun die Urformen der Erfindung angeht, so ist vor 300 Jahren ein großer Geist, Staatsmann und Philosoph, auf den Gedanken gekommen,

das Erfinden von technischen Einrichtungen unter Regeln zu stellen. Man solle nicht, wie bisher, abwarten, bis einem Volke ein Genie erscheine und bis diesem in benutzten Augenblicken seines Lebens die Idee zu einer wissenschaftlichen oder naturbezüglichen Neuerung einfallt, man solle auch nicht dem glücklichen Zufall die schöpferische Bereicherung der Technik überantworten. Alle geistige Arbeit von großem Wert stehe unter Gesetz und Regeln, daher handle es sich darum, auch das Erfinden in der Wissenschaft und Technik nach Gesetz und Regeln zu vollziehen. Derartige Versuche sind vorher und nachher auch in fast allen Gattungen geistiger Arbeit unternommen worden — und immer wieder Mißglück. Und doch kann man dem Techniker, der gleichzeitig Erfinder werden will, vielleicht mit einem Hinweis auf die Natur des schöpferischen Aktes ein wenig zu Hilfe kommen. Es steht damit so: Jede im Bezirk handgreiflicher Tatsachen gebrachte Leistung des Technikers ist unbewußte Nachbildung des menschlichen Organismus. Es hat eine Zeit gegeben, in der der Mensch, auf seine körperliche Kraft und Geschicklichkeit angewiesen, der Natur und dem Tier ohne technische



Karl Benz und sein erster Motorwagen

Hilfsmittel gegenüberstand. Im Dienste eines derartigen Daseins war das wichtigste Organ die Hand und der Arm. Arm und Hand mußten die Abwehr leisten, Nahrung schaffen und die Wohnstätten zurechteln.

Das erste Werkzeug, mittels dessen der Mensch seiner natürlichen Eigenkraft nachhalf, war der Hammer. Der Mensch hatte in dies ursprüngliche Werkzeug die Formen seiner beiden Organe verlegt, der Stiel war der technisch übertragene Arm, der Stein die nachgebildete, faustartige geballte Hand. Hand und Arm blieben noch viele Epochen der Erfindungsgeschichte die natürlichen Werkzeuge, denen der Mensch unbewußt die künstlichen Geräte nachbildete. Dann wirkten auch Nägel und Zähne als natürliche Vorbilder. Der gestielte Reißer mit seiner Nagelschärfe wird in technischer Nachbildung zum Bohrer, die Zahnreihe findet sich wieder an Feile und Säge, die greifende Hand und das Doppelgeißel in der Bestimme und in dem zum Festhalten des Arbeitsstückes bestimmten Schraubstock. Die Mahlähne der Mühle, Wasser- und Dampfmaschinen sind die Projektionsgestalt der Mahlähne des Geißels. Das Auge ist Lichtorgan und Vorbild aller optischen Apparate. Die Natur hat auch das Vorbild für den Bau unserer musikalischen Instrumente geschaffen. „Jeder Mensch“, lehrt Helmholtz, „trägt ein Miniaturklavier in seinem Ohr.“ Es ist das Corti'sche Organ, die Schnecke. — Recht deutlich tritt die Organprojektion im Telegraphenlabel zutage, dessen natürliches Muster der menschliche Nerv ist. Rudolf Virchow sagt in einem Vortrag über das Rückenmark: „Die Nerven sind Nabeleinrichtungen des tierischen Körpers, wie man die Telegraphenlabel Nerven der Menschheit nennen kann.“

Der Wendepunkt in der Geschichte technischer Erfindungen ist das Fliegen. Hierfür hat der Mensch keine natürlichen Organe. Er hat daher studiert, wie die Natur dieses Problem durch den Flügel des Insektes und des Vogels gelöst hat und hat deren Organe bewußt kopiert; so ist das Ideal Francis Bacon's, das technische Erfinden zu lernen, wie Dr. Bruno Altman ausführlich, zuzuguterletzt doch noch Wirklichkeit geworden ist.

Nach der bisherige Ausführungen zeigt sich klar, mit wie großen Schwierigkeiten Erfinder kämpfen müssen, um sich durchzusetzen; den Möglichkeiten sind zu viele, und die Bedingungen auf den Patentämtern werden unalablich klingende Forderungen auf. Wie wenige haben

Erfinderglück, die meisten werden mit ihren Erfindungen, nachdem sie meist ein Leben und ein Vermögen verblasst haben, begraben. Ueberdies sind fast alle Erfinder, die später als Kulturpioniere überall gefeiert wurden, vorher ausgelacht und verhöhnt worden. Als Edison seinen Phonographen zum ersten Male der Pariser Akademie der Wissenschaft vorführte, wurde ihm von einem Professor erwidert: „Glauben Sie, daß wir uns von einem Bauchredner nasführen lassen?“ — Karl Benz, der Erfinder des Motorwagens, wurde nach einer ritterlichen Versuchsfahrt polizeilich vorgeladen, wo ihm von dem Amtmann des Bezirks Mannheim die Frage vorgelegt wurde: „Wissen Sie nicht, daß das Fahren mit elementarer Kraft nach einem Ladtagsbeschlusse bei uns in Baden verboten ist?“ — In einem Artikel der Kölnischen Zeitung gegen die moderne Straßenbeleuchtung aus dem Jahre 1819 wird berichtet, daß der Londoner Magistrat die Gasbeleuchtung verboten hatte, weil sie nach Ansicht der Gelehrten zu gefährlich wäre, sie mache auch die Pferde scheu und die Diebe lässig. Samuel Clegg lud den Magistrat zu einer Besichtigung des Werkes und schloß ihn in einem neben dem Gasometer stehenden Gebäude ein. Mit einer Spitzhade schlug er ein Loch in den Gasbehälter und zündete das ausströmende Gas an. Als sich jedoch die erwartete Explosion nicht ereignete, traten die Herren näher und der Magistrat gab seine Erlaubnis zu der modernen Straßenbeleuchtung. Weitere lächerliche Beispiele sind nach der „Reiten Welt“: Das Vorbild des Radfahrens bot Freiheit von Dampfsäueren mit seiner von ihm konstruierten Laufmaschine, der nach ihm benannten Draisine. „Ein lächerliches Ding“ nannte der Geschichtsschreiber Barnhagen-Enke diese Erfindung. „Er kommt, er kommt“, mit diesen Rufen wurde der Erfinder gewöhnlich von den jähenden Karlsruher Jungen empfangen, wenn er sich mit seinem eigenartigen Gefährt durch die Straßen der badischen Residenzstadt stoßweise vorwärtsbewegte. Bekannt sind auch die Anschauungen, die dem Werk des Grafen Zeppelin entgegenstanden. Als Zeppelin zum ersten Male mit seinem Problem eines lenkbaren Luftschiffes hervortrat, wies man auf die „theoretischen Betrachtungen über lenkbare Luftballons“ des bekannten Physikers Helmholtz hin, daß ein Luftschiff ein Ding der Unmöglichkeit wäre. Die an der Oberfläche des Luftschiffes entstehende Reibung der Luft würde so groß sein, daß man niemals die zum Vorwärtstommen nötige Geschwindigkeit erzielen könne. Wie besonders das „Volk“ über die Luftschiffpläne Zeppelins dachte, das hat damals ein schlichter Schwabe in wendigen Worten gesagt. Der Wiener Schauspieler Dr. Rudolf Tyrrolt lehrte im Jahre 1899, als er am Hoftheater in Stuttgart ein Gastspiel absolvierte, in einem dortigen Hotel ein. In einem Tische ihm gegenüber saß dem Künstler ein lebhafter alter Herr auf, der einigen Offizieren etwas zu demonstrieren schien. Tyrrolt fragte einen neben ihm sitzenden Schwaben, wer denn dieser alte Herr wäre. Er erhielt die klassische Antwort: „Das ist a Narr, ein Graf Zeppelin.“ — der quatscht: „Noss nicht, er kenn durch die Luft fahre.“ — Als im Jahre 1899 eine Gesellschaft für den Bau der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth gegründet werden sollte, erstattete das Bayerische Obermedizinalkollegium folgendes interessante Gutachten: „Die schnelle Bewegung muß bei den Reisenden unfehlbar eine Gehirnkrankheit erzeugen. Wenn aber Reisende dennoch dieser gefährlichen Gefahr trotzen, so muß der Staat wenigstens die Zuschauer schützen, die beim Anblick des dahinsahrenden Dampftrains ebenfalls gefährdet werden. Daher ist es notwendig, die Bahnstrecke auf beiden Seiten mit einem hohen Bretterzaun einzufassen.“ Den ersten Eisenbahnzug führte George Stephenson; ihm wird allgemein die Erfindung der Lokomotive zugesprochen. Diese Ehre gebührt aber dem Engländer Trevithick. Stephenson erwies sich dagegen als der smartere Geschäftsmann, der es glänzend verstand, aus der Erfindung seines Landsmanns Kapital zu schlagen. In die Reihe der geförderten — entthronten Erfinder gehört auch Berthold Schwarz, der das Pulver nicht erfunden, sondern eine Niederlassung für das aus Frankreich bezogene Schießpulver in Freiburg errichtete.



Graf Zeppelin (Jugendbild) u. sein erstes Luftschiff

Unsere Nachfahren werden noch über viel mehr Erfinderschicksale, als wir, den Kopf schütteln können.